Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 4.50 zł, mit Zustellgeld 4.80 zł. Bei Postbezug monatl. 4.89 zł, vierteljährlich 14.66 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zł. Danzig 3 G., Deutschland 2.50 RM. — **Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr, Danzig 10 bzw. 80 Dz.Pf., Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 50 **Bromberg,** Sonnabend, den 3. März 1934 **58. Jahrg.**

„Politischer Frühling in Danzig".

Danziger Problem in polnischer Beleuchtung.

Der **„Kurjer Poranny"**, der bereits mehrfach Reportagen aus Danzig brachte, so auch kurz vor der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten, hat jetzt wieder seinen Berichterstatter nach Danzig geschickt, der von Ort und Stelle aus über seine Eindrücke berichtet. Er beginnt seine Reportage mit einem Artikel unter der Überschrift „Politischer Frühling in Danzig". Der Verfasser konnte in Danzig die Feststellung machen, daß es den Nationalsozialisten gelungen sei, im Laufe des vergangenen Jahres ihre Macht in Danzig stark zu befestigen. Ganz besonderen Eindruck hat auf den polnischen Journalisten die Organisation der Winterhilfe in Danzig gemacht, die von dem Senator für Propaganda Batzer mit so großer Energie durchgeführt wird. Der polnische Journalist schildert dabei die einzelnen getroffenen Maßnahmen, wie den Verkauf der Lose, das Goldene Buch der Not usw.

Der Artikel wendet sich dann aber der Danziger Innenpolitik zu und spricht von angeblichen Konflikten zwischen dem Präsidenten des Senats und der Gauleitung der Partei, die sich nach Ansicht des polnischen Journalisten aus dem Dualismus der beiden Behörden ergeben mußten. Der Unterschied zwischen diesen beiden Stellen liegt jedoch nach Ansicht des Vertreters des „Kurjer Poranny" nicht in der grundsätzlichen Anschauung, sondern nur in der Auffassung über das Tempo, mit dem das nationaelsozialistische Programm in Danzig durchzuführen sei.

Der Verfasser stellt in diesem Zusammenhange fest, daß es Polen grundsätzlich gleichgültig sei, wer die Danziger Politik führe, wenn nur die polnischen Interessen in Danzig gesichert seien. Präsident Rauschning aber habe sich in Polen bereits einen guten Namen gemacht durch das Verständnis für eine sachliche Behandlung der polnisch-Danziger Angelegenheit. Aus der angeblichen „Rivalität" zwischen Senat und Partei sieht der polnische Verfasser Konflikte entstehen, deren Ausgang noch nicht abzusehen sei.

Das zweite schwierige Problem für Danzig ist nach Ansicht des polnischen Journalisten das Wirtschaftsproblem, vor allen Dingen das Problem der Erhaltung des Lebensstandards in Danzig. Die dazu getroffenen Maßnahmen führten zu einer künstlichen Hochhaltung der Preise für landwirtschaftliche Artikel und einer gleichzeitigen Beschränkung der Einfuhr polnischer Produkte. Der Verfasser zweifelt jedoch nicht daran, daß eine positive Lösung auch auf diesem Gebiet zwischen Danzig und Polen gefunden werde. Man müsse nur politische Ambinationen außer acht lassen und ausschließlich auf der Plattform einer kaufmännischen Kalkulation verhandeln.

Zum Schluß des Artikels meint der polnische Journalist, daß der politische Danziger Frühling recht interessant zu werden verspreche. Viele Fragen der Danzig-polnischen Beziehungen seien zu lösen, und auch die innere Lage zeige eine gewisse Beunruhigung. Der Artikel schließt dann aber mit dem Satz:

„Der angenehme Wind vom Meer stimmt uns jedoch optimistisch, und wir sind der Ansicht, daß die polnisch-Danziger Annäherung die Feuerprobe noch einmal siegreich bestehen wird, und daß der Frühling nicht schwarze Wolken, sondern blauen Himmel bringen wird."

Wie wir hören, hat der polnische Journalist in Danzig eine Reihe maßgebender Persönlichkeiten besucht und wird Unterredungen mit ihnen in den nächsten Tagen veröffentlichen. dk.

Hungersnot und Flecktyphus

in den Ostgebieten Polens

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Die landwirtschaftlichen Zentralorganisationen haben die **im Wilnagebiet, im Gebiet von Nowogrodek und in Polesien** wirkenden landwirtschaftlichen Kreisstellen aufgefordert, binnen kürzester Frist eingehende Berichte über die in den dortigen Bezirken um sich greifende Hungerkatastrophe einzusenden. Nach dem Empfang der Berichte mit Informationen über den Umfang der Katastrophe beabsichtigen die landwirtschaftlichen Zentralorganisationen eine Hilfsaktion für die hungernde Bevölkerung durchzuführen. Geplant wird die Organisierung der **Sammlung von Getreide und von anderen Lebensmitteln** in den besser gestellten Landesteilen und die Versendung der Lebensmittel nach den vom Hunger heimgesuchten Bezirken der Ostgebiete. Diese Aktion wird — wie verlautet — schon in der nächsten Woche beginnen. Außerdem haben die Sanitätsbehörden **in 8 Bezirken des Wilnagebiets 7 Sanitätskolonnen zur Bekämpfung des Flecktyphus in Betrieb gesetzt.**

Thorn soll Universitätsstadt werden!

Über die Absicht, in Thorn eine wissenschaftliche Akademie oder sogar eine Universität zu gründen, wird dem **„Kurjer Poznański"** aus Thorn berichtet:

Mit der Frage der Gründung einer Akademie bzw. einer Universität in Pommerellen hat sich das Baltische Institut in Thorn lebhaft beschäftigt. In dieser Frage fand unlängst in Thorn eine Konferenz statt, an der folgende Persönlichkeiten teilnahmen: der Wojewode Kirtiklis, der Bischof Okoniewski, der Burgstarost Łącki, der Posener Schulkurator Dr. Pollak, der Vorsitzende des Thorner wissenschaftlichen Vereins Prälat Mańkowski, der Direktor des Seedepartements Możdżewski, der Vertreter des Chefs der Presse-Abteilung des Außenministeriums Wdziekoński, General Jasiński aus Warschau, Rat Lalicki aus Danzig, Vertreter des Instituts und eine Reihe anderer Persönlichkeiten.

Es wurde in der Konferenz ein Referat erstattet, in dem zwei Projekte vorgebracht wurden: die Schaffung eines pommerellischen wissenschaftlichen Instituts oder auch einer Universität. Die Versammelten kamen nach einer ausgiebigen Diskussion, in der die ganze Frage allseitig beleuchtet wurde, zu dem Ergebnis, daß **eines der wichtigsten Schutzmittel gegen die deutsche Propaganda (?) eine Universität in Thorn werden könnte.** Die Frage ist jetzt nach den Erklärungen der Vertreter der maßgebenden Kreise auf einen realen Weg gebracht worden. **Vererst soll eine Akademie gegründet werden mit einer theologischen, einer humanistischen und einer juristischen Abteilung (Fakultät).** Damit die theologische Abteilung eine ausreichende Anzahl von Hörern erhält, hat sich Bischof Okoniewski verpflichtet, **das Geistliche Seminar von Pelplin nach Thorn zu verlegen.** Besprochen wurde auch die Frage des Gebäudes für die Universität, die in dem bisherigen Gebäude des Wojewodschaftsamtes untergebracht werden soll. Für das Wojewodschaftsamt soll ein neues Gebäude errichtet werden."

In derselben Angelegenheit schreibt das gleichfalls nationaldemokratische **„Słowo Pomorskie"** in Thorn:

„Der Gedanke der Schaffung einer **pommerellischen Universität** wurde viele Jahre in wissenschaftlichen Zeitschriften, in der Tagespresse und innerhalb der Bevölkerung Pommerellens erörtert. Man weiß nicht, ob die heutigen schwierigen finanziellen Verhältnisse eine Realisierung dieses Projektes gestatten. Wir unsererseits sind der Ansicht, daß die Schaffung einer Thorner Akademie wenn auch in bescheidenem Rahmen zur Belebung des geistigen Lebens in Pommerellen und auch zur Schaffung der erforderlichen einheimischen Intelligenz beitragen würde. Angesichts der Projekte, Pommerellen eine ganze Reihe von Kreisen Kongreßpolens und Großpolens anzugliedern, darf die pommerellische Erde in Anknüpfung an historische Traditionen das Recht für sich in Anspruch nehmen, eine eigene Akademie zu besitzen, um so mehr, da eine solche Schule auch einen Sammelpunkt der polnischen Wissenschaft im Kampfe mit der pseudowissenschaftlichen politischen Propaganda bilden dürfte, die von den jenseits der Grenze liegenden deutschen Universitäten betrieben wird."

*

Es gehört zu den Gepflogenheiten der polnischen Presse, bei jeder schicklichen und unschicklichen Gelegenheit dem Gegner oder dem vermeintlichen Gegner, besonders wenn es ein Deutscher ist, einen Schlag zu versetzen. Weil wir das wissen, können wir über die alberne Bemerkung des „Słowo Pomorskie" von der angeblich „pseudowissenschaftlichen politischen Propaganda deutscher Universitäten" zur Tagesordnung übergehen. Den deutschen Hochschulen und ihrer in der ganzen Welt anerkannten wissenschaftlichen Autorität wird das Urteil des Thorner Blattes keinen Abbruch tun.

Zur Sache selbst können wir nur sagen, daß wir der Gründung einer polnischen Hochschule in Thorn ohne jede Voreingenommenheit gegenüberstehen — vorausgesetzt daß diese Hochschule ihre Aufgabe darin erblickt, die Wissenschaft auf allen Gebieten zu pflegen, und daß sie den Lockungen, ein Werkzeug der deutschfeindlichen Politik zu werden, widersteht. Wenn die Thorner Universität dagegen ein Mittel würde, die Gegensätze zwischen zwei großen Nachbarvölkern auszugleichen, wie es in Berlin erstrebt und im Zehnjahres-Pakt zum Ausdruck gebracht wird, dann würden wir eine solche Gründung nur freudig begrüßen.

Aber als polnische Staatsbürger fragen wir: haben wir soviel Geld übrig, um eine neue Universität zu gründen, während große Scharen von Landkindern nicht einmal eine Volksschule besuchen können?

Zum Abschluß des deutsch-polnischen Zollkrieges.

Der Inhalt des Wirtschafts-Abkommens.

Eine amtliche Darstellung.

Über den Abschluß der deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen und die dabei erreichten Ergebnisse veröffentlicht die amtliche **Polnische Telegraphen-Agentur** folgende Darstellung:

Die Verhandlungen, die die Aufhebung des Wirtschaftskonflikts zwischen Polen und Deutschland zum Ziele hatten, wurden im Herbst 1933 aufgenommen. Sie stießen anfangs auf Schwierigkeiten, denn man versuchte sich zunächst darüber klar zu werden, welche gegenseitigen Wirtschaftsmaßnahmen den Wirtschaftskonflikt hervorrufen. Die Verhandlungen dauerten einige Monate lang, im Laufe dieser Zeit erfolgte die Vereinheitlichung des Rahmens für das Abkommen.

Dieses Abkommen wird vorsehen: **Auf deutscher Seite die Aufhebung des Obertarifs gegenüber den polnischen Waren, auf polnischer Seite die Aufhebung der Maximalzölle und der gegen Deutschland gerichteten Einfuhrverbote.**

Außerdem erkennt Deutschland Polen den Transit von polnischen Züchtereiprodukten durch das Reichsgebiet zu, ferner werden Genehmigungen zur Ausfuhr von Eisenbruch nach Polen erteilt. Von polnischer Seite erfolgt die Aufhebung der Verbote, Ladungen aus Polen und nach Polen durch deutsche Häfen zu befördern. Gleichzeitig kam eine Verständigung zwischen den polnischen und deutschen Schiffahrtslinien über die Verteilung der Schiffsladungen auf den regulären Linien zustande, welche die Häfen des polnischen Zollgebiets mit den deutschen Häfen Hamburg und Bremen verbinden. Schließlich kam eine Einigung zwischen der polnischen und deutschen Eisenindustrie über den Export von Hüttenerzeugnissen zustande. Ergänzt wird das deutsch-polnische Abkommen außerdem durch eine Verständigung in der Kontingentfrage. Das Abkommen enthält eine Reihe von Anhängen.

Das Abkommen wird auf unbestimmte Zeit abgeschlossen.

Ist während seiner Dauer eine der vertragschließenden Parteien der Meinung, daß diese oder jene Bestimmungen der Verständigung sich in der Praxis nicht durchführen lassen, so steht ihr das Recht zu, die Einleitung unverzüglicher Verhandlungen über eine Änderung der Verständigung zu fordern. Sollten diese Verhandlungen im Laufe eines Monats die erwünschten Ergebnisse nicht zeitigen, so kann eine Kündigung des Abkommens mit einmonatlicher Frist erfolgen.

Das Abkommen unterliegt der Ratifizierung. Vor Ratifizierung jedoch kann das Abkommen auf Grund einer Verständigung der beiden vertragschließenden Parteien provisorisch zur Anwendung gelangen. Das Abkommen wird wahrscheinlich am 5. oder 6. März d. J. in Warschau unterzeichnet werden.

Wie bereits oben erwähnt, wurden gleichzeitig mit dem allgemeinen Abkommen privatrechtliche Verständigungen, und zwar eine Schiffahrts-Verständigung, sowie eine Verständigung über den Export von Hüttenmaterial abgeschlossen. Diese Verständigungen treten gleichzeitig mit dem allgemeinen Abkommen in Kraft.

Das Schiffahrts-Abkommen,

das zwischen der „Żegluga Polska" (Polnische Schiffahrts-Gesellschaft) einerseits und den vier deutschen Linien abgeschlossen worden ist, die den regulären Schiffsverkehr zwischen den deutschen Häfen und den Häfen des polnischen Zollgebiets unterhalten, sieht die Verteilung der Schiffsladungen zwischen den beiden Seiten nach einem gewissen Schlüssel vor. Nach der Statistik haben die vier deutschen Schiffahrtslinien in der letzten Zeit durchschnittlich etwa 50 000 To. Waren zwischen den deutschen Häfen und den Häfen des polnischen Zollgebietes befördert. Das gegenwärtige Abkommen sichert den polnischen Linien den entsprechenden Anteil an diesen Transporten, wobei bei einem Jahresumsatz von nicht weniger als 100 000 To. den polnischen Linien 50 Proz. der Ladungen zufällt. Die Verständigung ist auf sechs Jahre abgeschlossen worden. Das Abkommen wurde am 1. März in Hamburg unterzeichnet, wo seit einiger Zeit Verhandlungen in dieser Frage durch die interessierten Parteien unter Teilnahme von amtlichen Faktoren geführt wurden.

Die neue Schiffahrtsverständigung wird zweifellos erheblich zur Entwicklung der polnischen regulären Schiffslinien beitragen. Im Zusammenhange damit wurde bereits vor zwei Wochen ein **regulärer Verkehr zwischen Gdingen, Danzig und Hamburg** aufgenommen; jetzt ist mit einer weiteren Vergrößerung der Transporte der polnischen Schiffahrt zu rechnen.

Es ist daran zu erinnern, daß die

zweite privatrechtliche Verständigung

und zwar zwischen der polnischen und der deutschen Eisen-Industrie vor einigen Tagen **in Düsseldorf zu-**

stande gekommen ist. Das Rahmen-Abkommen sieht ein Kontingent für polnisches Eisen in Höhe von 42 000 Tonnen sowie ein entsprechendes Kontingent für Edelstahl vor. Gleichzeitig wurde in dem Abkommen auch ein gewisses Kontingent für Eisenbruch in Polen eingeräumt.

*

In diesem Zusammenhang erinnert der **„Kurjer Poranny"** daran, daß der Zollkrieg im Juni 1925 eröffnet wurde. Deutschland hatte gegenüber Waren polnischer Herkunft scharfe Zollmaßnahmen erlassen. (Wie es wirklich war, wird unten näher beschrieben! D. R.) Es wurde damals der Obertarif eingeführt, dessen Höhe die deutsche Grenze vor den polnischen Waren tatsächlich abschloß. Seit dieser Zeit war der polnische Export nach Deutschland minimal. Polen führte von sich aus Einfuhrverbote für deutsche Waren ein. Diese Zollbarrieren konnten nur durch unbedeutende deutsche oder polnische Warenpartien passiert werden.

In dem vorgeschlagenen Abkommen verpflichten sich die beiden Staaten, **gegenseitig alle Kampfmaßnahmen aufzuheben,** die infolge des Wirtschaftskrieges eingeführt worden sind. Deutschland soll also seine Maximalzölle und Polen die Einfuhrverbote gegenüber Deutschland aufheben. Freilich werden, so betont der „Kurjer Poranny" die Zoll- und Einfuhrmaßnahmen unverändert bleiben, die auf beiden Seiten aus allgemeinen wirtschaftlichen Rücksichten heraus und nicht infolge des Zollkrieges zwischen Polen und Deutschland getroffen worden waren. Die allgemeinen Einfuhrverbote nach Polen werden also ebenso wie gegenübere anderen Staaten auch Deutschland verpflichten. Deutschland wird jedoch dank der Beendigung des Zollkrieges das Recht erlangen sich um die Einfuhr nach Polen von solchen Waren zu bemühen, die von den Einfuhrverboten nicht betroffen sind, und zwar unter den gleichen Bedingungen wie dies andere Staaten tun können, d. h. die deutschen Waren werden autonome Zölle erlangen können, ebenso wie Waren, die aus anderen Staaten stammen. Deutschland aber verpflichtet sich, die autonomen Zölle nicht zu erhöhen und keine Verschärfungen gegenüber polnischen Waren anzuwenden. Nach Polen werden somit deutsche Waren frei von dem Einfuhrverbot gegen die normale Zollgebühr, sowie reglementierte Waren mit Genehmigung der betr. Behörden hineingelassen werden.

Von den deutschen Maximalzöllen waren massenweise polnische Waren erfaßt, u. a. Holz und Petroleum, sowie deren Produkte. Jetzt nach dem Inkrafttreten dieses Abkommens rechnet man mit einer vergrößerten Ausfuhr dieser beiden Artikel aus Polen nach Deutschland. Der deutsche Markt interessierte sich sehr, trotz des Zollkrieges, für polnisches Holzmaterial. In diesen Tagen hat die Direktion der polnischen Staatsforsten eine größere Transaktion zur Lieferung von Eichenklötzen nach Deutschland getätigt. Diese Ausfuhr wird nach der Aufhebung der Maximalzölle durch Deutschland zweifellos noch größer werden. Deutschland wird durch die Aufhebung der Einfuhrverbote in bezug auf deutsche Waren die Möglichkeit erhalten, gewisse industrielle Artikel nach Polen einzuführen.

Nach dem Inkrafttreten des Abkommens, durch das dem Zollkrieg ein Ende bereitet wird, soll zwischen Deutschland und Polen auch

ein Transit- und Veterinär-Abkommen

abgeschlossen werden. Das Transit-Abkommen regelt die für Polen wichtige Frage des Transits **von polnischen Waren durch deutsches Gebiet;** dies betrifft besonders Züchterartikel. Durch das Veterinär-Abkommen soll **der Transport von lebendem Vieh, Fleisch** und **Fleisch-Erzeugnissen** über die Grenze geregelt werden.

Zur Beendigung der Wirtschaftsverhandlungen mit Deutschland gibt der **„Kurjer Poranny"** dann noch einem längeren Kommentar, dem wir folgendes entnehmen:

Der Zollkrieg zwischen Deutschland und Polen hat das Gesicht der Wirtschaftsbeziehungen zwischen den beiden Ländern verändert. Viele Handelsgebiete haben ihre Exportwege aus Polen auf die Märkte anderer Staaten umgestellt und manchmal positive Ergebnisse durch Anknüpfung von direkten Kontakten mit den Abnehmern erzielt. Der Zollkrieg hat aber auch Änderungen in der Wahl der Wege getroffen, die zur Einfuhr nach Polen aus dem Auslande benutzt worden waren. Die Wiederaufnahme der normalen nachbarlichen Beziehungen zwischen diesen Staaten wird also in einer anderen Lage erfolgen, als sie vor acht Jahren war. **Die Beendigung des wirtschaftlichen Kriegszustandes zwischen Deutschland und Polen ist durch die Atmosphäre erleichtert worden, die sich aus der Unterzeichnung des Abkommens über den gegenseitigen Nichtangriff herausgebildet hat. Der Erfolg, den die polnische Diplomatie in den Beziehungen mit dem Deutschen Reich erreicht hat, wird jetzt ergänzt und vergrößert durch eine Verständigung auf wirtschaftlichem Gebiet. Dieser Erfolg ist um so bedeutender, als er in der gegenwärtigen Periode der gegenseitigen Drosselungen und Erschwerungen im Warenaustausch in der internationalen Handelspolitik erreicht wurde.**

Die Wirtschaftsverständigung bringt zweifellos beiden Staaten Vorteile, sei es auch nur durch die Tatsache der Aufhebung des „Kriegszustandes". Es unterliegt keinem Zweifel, daß nach dem Inkrafttreten des Abkommens die Wirtschaftsbeziehungen zwischen den beiden Ländern einen bedeutenden Aufstieg erfahren werden. Einen Beweis dafür stellen die bereits zwischen den einzelnen deutschen und polnischen Industrien abgeschlossenen Privatabkommen dar, welche die gegenseitigen Verhältnisse regeln und, wie bei der Schiffahrt, die Einflußsphäre verteilen.

Dank den abgeschlossenen Abkommen mit dem Deutschen Reich erfolgt zwischen Deutschland und Polen eine **neue** Etappe der nachbarlichen Zusammenarbeit, die sich auf den guten Willen beider Seiten stützt.

*

Zur Geschichte des deutsch-polnischen Zollkrieges.

Jeder Krieg hat seine Kriegsgeschichte und seine Kriegslüge. Warum nicht auch der fast neunjährige Wirtschaftskrieg zwischen Deutschland und Polen? Wie sonst auch, hat sich die Kriegslüge besonders fest bei der Entstehungsgeschichte des Wirtschaftskrieges eingenistet. Wenn der „Kurjer Poranny" sie nicht oben wieder aufgerührt hätte, würden wir den Fall schweigend in unserem Gedächtnis behalten. So aber haben wir, da sonst jeder schweigt, im Interesse der geschichtlichen Wahrheit folgende Tatsachen festzustellen:

Der Wirtschaftskrieg entstand über der oberschlesischen Kohle. Bis zum 15. Juni 1925 war Deutschland gezwungen, von Polen monatlich 500 000 Tonnen Kohle zollfrei aufzunehmen. Dieses Zwangs-Kontingent betrug damals nach polnischen amtlichen Angaben 64 Prozent des gesamten Jahres-Exportes an polnischer Kohle. Im Jahre 1923 hatte Deutschland noch 8 Millionen Tonnen polnische Kohle aufnehmen müssen. Dieser Annahmezwang fiel am 15. Juni 1925 fort. Deutschland sperrte sich jetzt, nachdem der Zwang fortgefallen war, gegen den hohen Kohlenexport ohne Gegengabe schon deshalb, weil auf den deutschen Halden die Vorräte sich häuften und in den deutschen Revieren die Arbeitslosigkeit stieg. In dieser Situation drohte die polnische Seite, die damals noch nicht durch den Marschall Pilsudski repräsentieret wurde, mit dem Zollkrieg. Deutschland erklärte sich trotz seines eigenen Kohlen-Überflusses bereit, 60 000 Tonnen ostoberschlesische Kohle abzunehmen, wenn Polen sich auf der anderen Seite zu einem Handelsprovisorium verstehen würde, das u. a. auch die Ausweisung der Optanten und die weitere Liquidation deutschen Eigentums verhindern, dagegen die Niederlassung deutscher Kaufleute und Industrieller auf polnischem Gebiet sicherstellen sollte. Die polnische Seite ging auf diese Bedingungen nicht ein, und so kam es zu einem Wirtschaftskrieg, dem nicht nur Ostoberschlesien seine wirtschaftliche Verelendung zu danken hat. Der Preis, der von Polen für die Enteignungspolitik insofern bezahlt wurde, als auf der einen Seite die Steuerkraft wirtschaftlich bestbestellten Bodens geschwächt, der Absatz der ostoberschlesischen Kohle gehemmt und durch den Ausbruch des Zollkrieges günstige Kreditmöglichkeiten wesentlich behindert wurden, läßt sich nicht genau in Zahlen ausdrücken. Er ist aber ohne Zweifel unsagbar hoch.

Als sich die Verhandlungen wegen dieser angeblich „politischen" und doch so wirtschaftlichen Bedingungen zerschlagen hatten, nahm Deutschland keine ostoberschlesische Kohle mehr auf, weil es nicht mehr dazu gezwungen war; Polen aber beschränkte die Einfuhr deutscher Waren. Berlin antwortete seinerseits mit Zollerklärungen. Polen blieb die Antwort nicht schuldig, und so ging es hinein in einen frisch-fröhlichen Krieg, der viele Menschen um das Lachen brachte.

Zu dieser Darstellung bemerken wir ausdrücklich, daß sie keineswegs einseitig zurechtgemacht wurde, sondern durchaus der Schilderung der Tatsachen entspricht, die damals im Warschauer „Robotnik" vom Abgeordneten Diamand gegeben wurden, der Mitglied der polnischen Delegation bei jenen deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen war. Vorsitzender der polnischen Handelsdelegation war Dr. Prądzyński, der deutschen Delegation Ministerialrat Dr. Lewald. Diese beiden Vorsitzenden hatten übrigens auch die polnische bzw. deutsche Delegation bei der Wiener Konvention geführt, in der u. a. die Optantenfrage entschieden wurde. Wenn bei den führenden Vertretern die politische und wirtschaftliche Saite in solcher Weise zusammenklang, warum hätte das nicht auch bezüglich des Sachmaterials erreicht werden können, über das sie sich nach dem 15. Juni 1925 einigen sollten?

*

Belebung des deutsch-polnischen Warenaustausches

In Anbetracht der zwischen Deutschland und Polen zustande gekommenen Wirtschaftsverständigung läßt sich, wie der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" feststellt, schon jetzt ein **großes Interesse der deutschen Wirtschaftskreise für Polen** beobachten. Schon jetzt befinden sich in Polen zahlreiche deutsche Agenten, die infolge des Boykotts der deutschen Waren durch jüdische Kaufleute Abnehmer ausschließlich unter der christlichen Geschäftswelt suchen. **Die Preisangebote für eine ganze Reihe von Waren sind sehr niedrig kalkuliert; soliden Großhändlern wird** sogar zum Teil **ein Kredit zu sehr günstigen Bedingungen** eingeräumt. Auf der anderen Seite zeigen die deutschen Agenten ein großes Interesse für den Export einer Reihe von polnischen Artikeln nach Deutschland. Es handelt sich hier vor allem um Züchterprodukte, besonders Eier, Butter, Gänse, Puten, einige landwirtschaftliche Produkte, dann um Holz, Eisen usw. In der letzten Zeit sind schon einige größere Transaktionen in Holz durch bedeutende deutsche Firmen abgeschlossen worden. Besonders interessiert man sich für den Aufkauf ganzer Forstflächen in Polen, um sie ausbeuten zu können. Schließlich werden Verhandlungen mit polnischen Hüttenwerken geführt. Schon in der nächsten Zeit soll Eisenbruch aus Deutschland nach Polen eingeführt werden, der bis jetzt durch andere entferntere Staaten geliefert wurde, was die Transportkosten außerordentlich verteuerte.

Kein Staatsstreich in Wien?

Eine Habsburger Erklärung zur Habsburger Frage.

Paris, 2. März. (Eigene Drahtmeldung.) „Le Jour" veröffentlicht eine Erklärung eines Vertrauensmannes der Habsburger, des Ritters von Wiesner. Darin werden **die Gerüchte in Abrede gestellt, daß eine Thronbesteigung des Erzherzogs Otto unmittelbar bevorstehe, und daß die österreichischen Legitimisten einen Staatsstreich vorbereiten.** Die Wiedereinsetzung der Habsburger werde nach vollkommen unanfechtbarem Verfahren vonstatten gehen. Die österreichischen Legitimisten planten die Wiedereinsetzung der Monarchie nur für Österreich und blieben damit im Rahmen der bestehenden Verträge. Sie könnten deshalb die Besorgnisse in Kreisen der Kleinen Entente nicht begreifen.

*

Aufhebung der Verbannung der Habsburger.

Das Abendblatt des „Telegraph" behauptet, daß gleichzeitig mit der österreichischen Verfassungsreform die Wiedereinführung der Adelstitel und die Aufhebung der Verbannung der Habsburger erfolgen wird. In informierten Kreisen heißt es, daß in dieser Frage noch keine Entscheidung getroffen worden sei. Die Aufhebung der Verbannung der Habsburger werde jedoch noch keineswegs die Wiederherstellung des Hauses Habsburg bedeuten.

Edens Rückkehr

Reiseergebnis in drei Meldungen:

London, 2. März. (Eigene Drahtmeldung.) Eden erklärte nach seiner Ankunft in London, daß sein Besuch in den drei Hauptstädten (Paris, Berlin, Rom) erfolgreich gewesen sei.

2.

Paris, 2. März. (Eigene Drahtmeldung.) Die meisten französischen Zeitvungen vertreten bei der Erörterung des Besuches Edens die Anschauung, daß unter den gegeebnen Umständen eine Abrüstung nicht in Frage komme.

3.

London, 2. März. (Eigene Drahtmeldung.) Wie englischen Blättern zu entnehmen ist, hat die ablehnende Haltung Frankreichs in der Abrüstungsfrage in England Überraschung hervorgerufen.

Wir sind ganz und gar nicht überrascht. Es ist erst März und noch lange nicht Mai.

Der Generalstaatsanwalt von Paris abgesetzt!

Staviski-Skandal ohne Ende!

Paris, 2. März. (Eigene Drahtmeldung.) Vor kurzem ging bekanntlich durch die Presse die Nachricht, der ermordete Gerichtsrat Prince sei im Besitze von zwei Briefen gewesen, in denen er von Generalstaatsanwalt Pressard aufgefordert worden sei, sich mit dem Fall Staviski nicht weiter zu beschäftigen, da er selbst den Fall vorbereiten woll e. Das „Echo de Paris" will nun melden können, daß nach Aufrollung der Staviski-Angelegenheit Pressard im Gegensatz zu dem Inhalt der beiden Briefe Prince zur Rede gestellt habe, weshalb er seinerzeit nicht gegen Staviski eingeschritten sei. Prince habe nun, um sich von diesem Vorwurf zu entlasten, die beiden Briefe Pressards photographieren lassen wollen, wozu er jedoch nicht mehr gekommen sei. Seit seinem Tode fehlten nun diese Briefe. **Generalstaatsanwalt Pressard ist durch Beschluß eines außerordentlichen Ministerrats mit sofortiger Wirkung entlassen worden. Pressard ist ein Schwager des früheren Ministerpräsidenten Chautemps.**

Wie der „Populaire" meldet, befindet sich in den Aufzeichnungen des ermordeten Prince eine Notiz, wonach er als Leiter der Finanzabteilung der Pariser Staatsanwaltschaft eine Untersuchung gegen eine der Staviskischen Gründungen beantragt habe, die dann im Januar 1930 nach einer Besprechung zwischen dem damaligen Justizminister Peret, dem damaligen Finanzminister Raynaud und dem damaligen Arbeitsminister Laval niedergeschlagen worden sei.

*

Paris, 2. März. (Eigene Drahtmeldung.) Staviskis Scheckabschnitte, die bisher nicht aufgefunden werden konnten, sind seit heute nacht in den Händen der Justiz. Innenminister Sarraut erklärte, wie Havas berichtet, dem Journalisten, daß der Name des letzten Inhabers der Scheckabschnitte für den Augenblick nicht genannt werden könne.

Nach der Havas-Agentur sollen die Scheckabschnitte anfänglich von Frau Staviski aufbewahrt worden und dann von einer Hand in die andere übergegangen sein, um sie den Nachforschungen der Behörden zu entziehen, bis sich ihr letzter Inhaber entschloß, sie auszuliefern. Der Untersuchungsrichter hat den geheimnisvollen Inhaber verhört und dann bis in die frühen Morgenstunden die auf den Scheckabschnitten enthaltenen Namen durchgesehen.

Wollte Rasputin den Zaren absetzen?

Vor einem Londoner Gericht begann am Dienstag der mit größter Spannung erwartete Prozeß, den die Fürstin Jussupow gegen die amerikanische Metro Goldwyn Mayer Film-Gesellschaft angestrengt hat. Die Fürstin verlangt 1 800 000 Schilling Schadenersatz, weil sie sich in dem von der Metro hergestellten Film „Rasputin, der närrische Mönch" um ihre Ehre gebracht sieht und außerdem große materielle Einbußen erlitten haben will.

Die Metro-Filmgesellschaft hat vor einiger Zeit in Hollywood den Film „Rasputin, der närrische Mönch" nach authentischen Aufzeichnungen herstellen lassen. Der Film behandelt den Mord an dem Mönch, der, wie bekannt, an dem Hofe des letzten Zaren eine führende Rolle spielte. In einigen Szenen des Films wird auch die Fürstin Alexandrowna Jussupow in verfänglichen Szenen mit dem Mönche gezeigt, so daß man annehmen muß, daß auch sie die Geliebte Rasputins war. Weiter geht aus der Szenenführung hervor, daß Fürst Jussupow den Mönch in einem Anfall von Eifersucht ermordet hat.

In der Klageschrift wird angeführt, daß seit der Pariser Aufführung des Films, das von dem Ehepaar Jussupow geführte Pariser Modenhaus seine vornehmen und zahlungskräftigen Kunden fast völlig verloren hat. Deshalb sei die Fürstin gezwungen, nicht nur auf Ehrenbeleidigung, sondern auch auf Schadenersatz in der Höhe von 60 000 Pfund zu klagen.

Die Filmgesellschaft verweist darauf, daß Fürst und Fürstin Jussupow keine Veranlassung haben, beleidigt zu sein, da die handelnden Personen des Films ganz andere Namen tragen und die Szenen stark von dem authentischen Material, das der Firma zur Verfügung stand, abweichen. Die Bilderfolge stellt das Ehepaar vielmehr in ein viel günstigeres Licht. Die Firma sieht deshalb mit großer Zuversicht dem Ausgang des Prozesses entgegen.

Seit vielen Wochen herrscht ein ungemein großes Interessen für den Prozeß. Sämtliche Karten für die fünf Tage währende Verhandlung sind schon seit langem vergriffen. Die Polizei hat in der Umgebung des Gerichtsgebäudes und des Hotels, in dem das Fürstenpaar abgestiegen ist, einen starken Sicherheitsdienst eingerichtet, da man mit Demonstrationen russischer Emigranten rechnet.

Bereits der erste Verhandlungstag brachte eine Sensation. Der Vertreter der Klägerin, Sir Patrik Hastings, einer der führenden englischen Rechtsanwälte, erklärte, daß Rasputin kurz vor seinem Tode dem Prinzen Jussupow gegenüber behauptet habe, er habe mit dem Deutschen Kaiser (!?) verabredet, den Zaren abzusetzen und die Zarin zur Regentin zu machen. Damit wäre er, Rasputin, selbst praktisch zum Herrscher Rußlands geworden.

Der Film selbst wurde den Geschworenen vorgeführt.

Takt.

Die wahre Lebenskunst hat nur der erreicht, der in allen Situationen Takt besitzt und auf diese Weise ganz von selbst sich richtig benimmt. Dieser Takt wird ihn leiten in der Öffentlichkeit bei seinem amtlichen Verkehr mit Fürsten und Vorgesetzten. Dieser feine Takt ist aber ebenso nötig im häuslichen Kreise im Verkehr mit Eltern und Brüdern. Dieser selbe Takt gibt den Ernst der Gesinnung, der in Trauerfällen den Heimgegangenen die letzten Liebespflichten gewissenhaft widmet. Durch diesen Takt, der die Schranken des Geziemenden kennt, wird man bewahrt, sich vom Rausch der Festfreude und des Weins überwältigen zu lassen. Aber wie gesagt: dieser Takt ist etwas, das im Menschen selber leben muß. Er kann ihm nicht mechanisch von außen beigebracht werden.

Konfuzius.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 2. März.

Wenig verändert!

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet Bewölkung bei wenig veränderten Temperaturen an.

Der tiefste Schade.

Wenn je einer sein Volk lieb gehabt hat, dann war es Jesus. Wie hat er sich um dieses Volk gemüht! Wie eine Henne ihre Küchlein sammelt unter ihre Flügel, wenn ihnen Gefahr droht, so hat er versucht, sein Volk vor drohenden Gottesgerichten zu retten. Er sieht mit dem Auge des Propheten dieses Verderben nahen. Da weint er um diese Stadt Davids heiße Tränen. Er sieht den Untergang voraus, weil es seinen Ruf nicht gehört, die ihm gestellte Gnadenfrist nicht genutzt hat. Warum muß sein Volk zugrunde gehen? Er geht vom Ölberg in die Stadt, er geht in den Tempel. Da enthüllt sich ihm das Geheimnis: der Tempel entweiht, das Heiligtum Gottes geschändet! (Luk. 19, 41—48.) Ists da noch ein Wunder, daß der Untergang erfolgen muß? Wenn ein Volk seinen Glauben verliert, wenn das Wort Gottes nicht mehr in ihm gehört wird, wenn es seine Gotteshäuser veröden läßt und das Heilige zum weltlichen Geschäft werden läßt, wie soll Gottes Segen bei ihm bleiben? Eine ernste Mahnung an unsere Zeit! Das Schicksal der Völker steht nicht auf der Schneide der Schwerter, liegt nicht in der Hand der Fürsten und Führer, der Parlamente und Regierungen, wird nicht bestimmt durch ihre wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse. Nur eins entscheidet im Rate Gottes über sie: Ob sie das Heiligtum Gottes wahren oder verwerfen und entweihen. An der Abkehr von dem lebendigen Gott gehen Völker unrettbar zugrunde. Das Einzige, was volkerhaltende Gewalt hat, ist ihre innere Stellung zu dem lebendigen Gott. Im Glauben und Unglauben entscheidet sich der Kampf der Geschichte, an der Gottesfrage das Geschick der Welt. Darum ist der tiefste Schade da, wo Gott nicht mehr Herr ist, allein Herr, und die Rettung nur da, wo ein Volk zu seinem Gott sich bekehrt.

D. **Blau**-Posen.

Der Gerechtigkeit Genüge getan.

Noch einmal der Überfall auf das Ehepaar Schultzki.

Unsere Leser werden sich erinnern, das im Juni 1932 auf das Ehepaar Schultzki im Hause Nakelerstraße 60 ein Raubüberfall verübt worden war. Im Zusammenhange damit wurde seinerzeit ein junger Mann namens Johann Notke zu zehn Jahren Gefängnis verurteilt, obgleich er völlig unschuldig war. Wir haben seinerzeit über den Prozeß und die Freisprechung Notkes in zweiter Instanz berichtet.

Als nämlich die Mutter eines der Täter, und zwar des 23jährigen Ludwig Grzelachowski, von der schweren Bestrafung des Notke erfuhr, drang sie in ihren Sohn, sich sofort bei der Polizei zu melden und durch ein Geständnis den Unschuldigen aus dem Gefängnis zu befreien. Grzelachowski, der sich beim Militär befand, stellte sich der Untersuchungsbehörde und wurde ebenso wie der Besitzer einer Kaffee-Brennerei in Bromberg, Henryk Przygodzynski sowie dessen Angestellter Franciszek Grabczynski und Jan Waldyn verhaftet, die sämtlich von Grzelachowski als die Täter bezeichnet wurden. Waldyn hat im Untersuchungsgefängnis Selbstmord begangen, indem er einen Löffel verschluckte. Grabczynski konnte aus dem Gefängnis entfliehen, wurde aber nach drei Tagen wieder festgenommen.

Am gestrigen Donnerstag hatten sich Przygodzynski, Grabczynski und Grzelachowski vor dem Bezirksgericht wegen Raubüberfalls zu verantworten. Zuerst sagte Grzelachowski aus, während die beiden anderen Angeklagten, die sich in Untersuchungshaft befinden, aus dem Saale geführt wurden. Grzelachowski erklärte, daß Przygodzynski ihm einen Autoausflug vorgeschlagen habe, ohne zu sagen, worum es sich handele und wohin es gehe. Sie wurden von zwei weiteren Personen begleitet, und zwar Grabczynski und Waldyn. In der Naklerstraße angekommen, sollte der aussagende Angeklagte warten und auf die Vorübergehenden aufpassen, während die drei anderen in das Haus hineingingen. Als er nach 15 Minuten Revolverschüsse fallen hörte, nahm er Reißaus. Unterwegs wurde er von Przygodzynski eingeholt, mit dem er in das Fabrikbureau ging. Dorthin kamen auch die beiden anderen Täter. — Grabczynski leugnete, an dem Überfall tätigen Anteil genommen zu haben. Przygodzynski will alles damit erklären, daß er unter Einfluß von Morphium gestanden habe. Er könne sich nur daran erinnern, an einem Abend im Juni mit dem Auto gefahren zu sein. Aus dem Grunde, daß Przygoddzynski sich auf seinen Morphium-Gebrauch berief, forderte das Gericht ein Gutachten von dem Nervenarzt Dr. Kawczynski und Stadtarzt Dr. Nowakowski ein. Das ärztliche Gutachten besagte, daß man psychische Störungen bei dem Angeklagten nicht hätte feststellen können und daß die Tatsache eines vorübergehenden Gebrauchs von Morphium nicht Einfluß auf das Bewußtsein während der Tat ausüben konnte.

Der Staatsanwalt verwies darauf, daß die Angeklagten nur zu dem Zwecke den Überfall inszeniert hatten, um Geld für Trinkgelage und verschiedene Genüsse zur Verfügung zu haben. Das Gericht verurteilte Przygodzynski zu acht Jahren Gefängnis und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von fünf Jahren, Grabczynski erhielt fünf Jahre Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für die gleiche Zeitdauer. Grzelachowski wurde unter Zubilligung mildernder Umstände zu sechs Monaten Gefängnis bei Anrechnung der Untersuchungshaft verurteilt.

---

§ **Ungetreuer Vollziehungsbeamter.** Bei dem hiesigen Finanzamt I war der 25jährige Jan Biela als Vollziehungsbeamter beschäftigt. Durch Zufall ist man einer Unterschlagung des B. auf die Spur gekommen. Am Montag erschien nämlich in dem Finanzamt eine Angestellte einer hiesigen angesehenen Firma, um sich danach zu erkundigen, warum man, obwohl die Steuer in Höhe von 1020 Złoty bereits bezahlt sei, dennoch mit einer Exekution drohe. Die Angestellte konnte den Beamten genau beschreiben, der das Geld für die Steuern in Empfang genommen hatte. Der Beamte wurde gesucht, um der Angestellten gegenübergestellt zu werden, konnte jedoch nicht entdeckt werden, obgleich er noch wenige Augenblicke vorher im Amt war. Man mußte also zu der Überzeugung kommen, daß der Exekutor sich eine Verfehlung hatte zuschulden kommen lassen und benachrichtigte deshalb die Polizei. Den Nachforschungen dieser Behörde gelang es schließlich am Mittwoch, Biela in Grutschno, Kreis Schwetz, zu verhaften. Die Untersuchung ergab, daß Biela, als er die Angestellte der betreffenden Firma im Amt gesehen hatte, schnellstens nach Hause geeilt war, um dort Zivilkleidung anzulegen. Er begab sich dann in den Rinkauer Wald und warf dort seine Aktentasche mit den Papieren in eine Schonung. Die Aktentasche wurde von einem Arbeiter gefunden und abgeliefert. Dann setzte er zu Fuß seinen Weg nach Grutschno fort. Die Unterschlagung ist in der Weise erfolgt, daß B. das Durchschreibepapier in dem Quittungsblock so hinzulegen wußte, daß auf dem Duplikat nur die Summe 102 zu stehen kam, während der richtige Betrag über 1020 lautete und von der Firma auch bezahlt worden war. Biela hatte seiner Behörde aber nur das Quittungs-Duplikat und den Betrag von 102 Złoty abgeliefert. Die eingeleitete Untersuchung wird zu ergeben haben, ob es sich bei dem Beamten in dem hier bezeichneten Fall um den einzigen dieser Art handelte.

§ **Überfallen** wurde gestern ein 25jähriger Mann an der Ecke Lorenz- und Altestraße von vier Männern, die ihn blutig schlugen. Er brach zusammen und blieb bewußtlos liegen. Vorübergehende, die den Überfallenen auffanden, sorgten für seine Überführung in das Städtische Krankenhaus.

§ **Die Feuerwehr** wurde heute früh gegen 7,40 Uhr nach dem Hause Danzigerstraße 36 gerufen, wo ein Rußbrand ausgebrochen war. Die Wehr hatte schon in 20 Minuten jede Gefahr beseitigt.

Verständigung der Tat!

Das „Posener Tageblatt" meldet „Kurz nachdem die deutsche Bürgerschaft der Stadt Posen am Heldendenkmal auf dem Garnisonfriedhof des Opfertodes der deutschen Heldensöhne durch eine Feier und die Niederlegung von Kränzen gedacht hatte, **ist von ruchloser Hand aus der Kranzschleife des deutschen Generalkonsulats in Posen der weiße Grund mit dem Hakenkreuz herausgeschnitten worden. Soweit wir erfahren haben, hat der Herr Generalkonsul aus diesem Vorkommnis Anlaß genommen, sofort bei der Wojewodschaft Beschwerde einzulegen.**

Aus der Art des Ausdrucks dieses zweifelhaften patriotischen Gefühls kann nur geschlossen werden, daß der Täter dieser Handlung in den Reihen derer zu suchen ist, die von der erstrebten Annäherung und Verständigung beider Völker noch nicht einen Hauch verspürt haben. Wir sind überzeugt, daß die Mehrheit der polnischen Öffentlichkeit diese Tat verantwortungsloser Elemente ebenso ablehnt wie wir, weil sie sich dem erwachenden Verständigungswillen der Volksmassen beider Völker störend entgegenstellt."

√ **Argenau** (Gniewkowo), 2. März. Der letzte Wochenmarkt war stark beschickt und besucht. Man verlangte für Butter 1—1,40 und für Eier 0,70—1,00. Ferkel waren in großen Mengen aufgetrieben und wurden zum Preise von 16—23 Złoty verkauft. Läuferschweine, die weniger zahlreich angeboten waren, wurden zum Preise von 35—60 Złoty pro Paar gehandelt.

□ **Crone** (Koronowo), 1. März. Auf dem Wochenmarkte wurden folgende Preise gezahlt: Butter 1,10 bis 1,20, Eier 0,70—0,80 die Mandel, Mastschweine brachten 34 bis 36 Złoty der Zentner, Baconschweine 32—33 Złoty, Absatzferkel 15—23 Złoty das Paar.

In der Nacht zum 1. d. M. wurde in das Lager des Drogisten Mroczkowski hierselbst eingebrochen, wobei für ungefähr 1000 Złoty Pinsel und Bürsten entwendet wurden. Von den Tätern fehlt jede Spur. — In den Keller des Floßmeisters Kamischek wurde gleichfalls eingebrochen. Die Diebe hatten bereits eine Menge Äpfel eingepackt, wurden aber verscheucht.

ex **Exin** (Kcynia), 1. März. Der 31jährige Arbeiter Johann Nowak aus Dziewiecewo eignete sich am 19. 11. 1933 verschiedene Gegenstände, dem Jan Kwapiszewski gehörig, an und mußte sich deshalb vor dem hiesigen Burggericht verantworten. Er wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Es wurde ihm eine Bewährungsfrist von 5 Jahren zugebilligt. — Wegen Diebstahls in drei Fällen hatte sich ferner vor dem Burggericht der Arbeiter Stanisław Betke aus Exin zu verantworten. Er wurde zu 14 Monaten Gefängnis und nach Abbüßung der Gefängnisstrafe zur Überführung in die Strafanstalt Crone verurteilt. — Der 23jährige Stanisław Nowak aus Gołancz wollte sich billigen Hasenbraten verschaffen und ging in das Jagdrevier der Gemeinde Morakowo zur Jagd, wo er gerade dabei gefaßt wurde, als er zwei Hasen erlegt hatte. Er hatte sich vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten und wurde mit 4 Wochen Arrest bei Zubilligung einer dreijährigen Bewährungsfrist bestraft.

ß **Posen,** 1. März. Das Landgericht als Berufungsinstanz verurteilte den Rechtsanawlt Michael Howorka, der in einer Kassationsklage gegen einen Wagner gegenüber dem Gericht das Wort „Gesetzesbrecher" gebraucht hatte und dafür wegen Beleidigung des Gerichts zu 3000 Złoty Geldstrafe bzw. zu 60 Tagen Haft von der Vorinstanz verurteilt worden war, zu 800 Złoty Geldstrafe. Howorka war bereits wegen desselben Vergehens disziplinarisch bestraft worden.

Wegen verschiedener Heiratsschwindeleien wurde der obdachlose 34jährige Josef Walczak, der u. a. ein armes Opfer um 100 Złoty geprellt hatte, festgenommen.

Aus unbekannter Ursache beging die St. Adalbertstraße Nr. 14 wohnhafte Anna Nowacka durch Trinken von Lysol einen Selbstmordversuch. Sie wurde in hoffnungslosem Zustande ins Stadtkrankenhaus gebracht.

Vergangene Nacht stahlen Einbrecher bei einer Frau Sofia Winadowa in der fr. Helmholtzstraße 10 Schmuck- und sonstige Wertsachen für 1500 Złoty.

Anatol Szymański aus Głowno und Stefan Sobkowiak aus der fr. Ziegelstraße 70 wurden wegen Veranstaltung des Kümmelblättchenspiels festgenommen.

An der Cybinabrücke wurden zwei Militärkarabiner aus dem Wasser gezogen.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Granatexplosion fordert 8 Tote, 6 Schwerverwundete.

In dem Dorfe Mozna, Gemeinde Heleniew bei Pruszków, kam es zu einer Granatenexplosion, bei der acht Personen das Leben verloren und sechs schwer verwundet wurden.

Ein 27jähriger Einwohner des Dorfes Gąsin namens Antoni Zamarjan, übrigens ein von der Polizei seit langem gesuchter Eisenbahndieb, fand in einem nahe an der Landstraße gelegenen Teiche eine Granate. Als Zamarjan das Geschoß zu entschrauben begann, traten über ein Dutzend von Schulkindern, die gerade nach Hause gingen, heran und schauten zu. **Plötzlich erfolgte eine entsetzliche Explosion. Zamarjan wurde in Stücke gerissen. Die ihm zunächst stehenden Knaben: der siebenjährige Tadeusz Modrzejewski, der siebenjährige Henryk Jancik, der neunjährige Zygmunt Plista und der 13jährige Tadeusz Samoraj** (alle aus dem Dorfe Mozna) **wurden auf der Stelle getötet.** Durch Granatsplitter schwer verwundet wurden neun Knaben, von denen drei im Krankenhaus gestorben sind.

Briefkasten der Redaktion.

A. K. Im Krankenkassengesetz vom 19. Mai 1920 sind in Art. 3 die Kategorien von Arbeitern, Angestellten usw. aufgeführt, die für den Krankheitsfall bei der Krankenkasse angemeldet werden müssen. U. z. sind die dort aufgeführten Arten von Arbeitern, Angestellten usw. nicht bloß als Beispiele angeführt, sondern aus der ganzen Fassung und dem Umfang der Bestimmung ist zu schließen, daß die Liste erschöpfend ist. Diese Liste lautet wie folgt: „Arbeiter, Hilfsarbeiter, Gesellen, Lehrlinge, Praktikanten, Vorarbeiter, Aufseher, Maschinisten, Bureauangestellte und Bureaubeamte und technische Angestellte, resp. Beamte, Leiter und Direktoren — beschäftigt in Industrie, Handwerk, Bergbau, Handel und Verkehr. — Angestellte in Banken, in Magazinen, in Handelsniederlagen, technische Angestellte, Angestellte in Läden, in Gastwirtschaften, Hotels, Apotheken, Bureaus, in Verlagsgeschäften und Zeitschriften, Angestellte bei öffentlichen Schaustellungen und Musikkapellen, und Angestellte bei allen sozialen, religiösen, wohltätigen und Berufs-Institutionen und Vereinigungen. Personen, die in Unternehungen von Selbstverwaltungskörpern und in staatlichen Unternehmungen beschäftigt sind, sowie Angestellte von Selbstverwaltungskörperschaften und staatliche Angestellte. Angestellte bei Eisenbahnen und anderen Verkehrsunternehmungen, Angestellte auf Dampfern und anderen Verkehrsmitteln zu Wasser. Arbeiter und Angestellte in Land- und Forstwirtschaft, sowohl dauernd Angestellte wie auch saisonweise beschäftigte, Angestellte, Lehrer und Erzieher aller Lehr- und Erziehungsanstalten. Hauspersonal. Außer diesen pflichtmäßig Versicherten unterliegen nicht ständig beschäftigte Häusler (chałupnicy) und Personen, die mit ihnen zusammenarbeiten, der Zwangsversicherung. In Art. 7 des Krankenkassen-Gesetzes werden die im Sinne dieses Gesetzes nicht ständig Beschäftigten dahin definiert, „daß dies Personen sind, deren Hauptquell des Unterhalts die Vermietung ihrer Dienstleistungen ist und die nicht in dauerndem Arbeitsverhältnis zu einem und demselben Arbeitgeber verbleiben und ununterbrochen bei einem Arbeitgeber nicht länger als sechs Tage arbeiten." Es war uns nicht unbekannt, daß die Krankenkassen Hausportiers zu denjenigen Personen zählen, die bei der Krankenkasse pflichtmäßig zu versichern sind; aber bisher haben wir nicht ergründen können, auf Grund welcher gesetzlichen Bestimmung sie dies tun. In der obigen Liste der versicherungspflichtigen Kategorien von Arbeitern und Angestellten, die wir, wie gesagt, für vollständig halten, wird man die Hausportiers vergebens suchen. Unter die „Aufseher", die dort genannt sind, zählen sie nicht, denn wie aus dem Schluß des betreffenden Absatzes ersichtlich ist, handelt es sich dort nur um Aufseher, die in Industrie, Handwerk, Bergbau, Handel und Verkehr beschäftigt sind. Daß die Hausportiers nicht zum Hauspersonal (służba domowa) zählen, versteht sich wohl von selbst. Und endlich können sie auch nicht zu den „nicht ständig Beschäftigten" im Sinne des Gesetzes zählen, da die im Gesetz selbst gegebene Definition dieser Nicht-ständig-Angestellten auf sie nicht zutrifft. Wenn der Gesetzgeber einen Erwerbsstand, der zahlmäßig im Staate nicht unbeträchtlich ist — **denn in größeren Städten hat fast jedes Haus einen Portier** — in der Liste der Versicherungspflichtigen nicht aufführt, so kann man unmöglich annehmen, daß dies aus Versehen geschehen ist, man muß vielmehr daraus schließen, daß er diese Personenkategorie mit Absicht von der Versicherungspflicht ausgeschlossen hat, wozu die einheitlich schwer definierbare Tätigkeit dieser Kategorie von Erwerbenden wohl den Grund abgegeben hat.

M. S. B. Die Zinsen müssen Sie dem Schuldner auf 6 Prozent ermäßigen, zu einer weiteren Herabsetzung auf 4½ Prozent sind Sie nicht verpflichtet. Auf seine Angabe, daß er ein Gesuch eingereicht hätte und daß es ihm genehmigt worden sei, brauchen Sie nichts zu geben; es gibt keine Instanz, die ihm das genehmigen könnte, als Sie allein. Das Kapital können Sie erst am 1. Oktober 1934 fordern; bis dahin besteht ein Zahlungsaufschub.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 2. März 1934.

Krakau — 0,76, Zawichost + 2,86, Warschau + 2,97, Plock + 2,60, Thorn + 3,00, Fordon + 2,70, Culm + 2,32, Graudenz + 2,38, Kurzebrak + 2,38, Pieckel + 1,82, Dirschau + 1,74, Einlage + 2,52, Schiewenhorst + 2,64.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich der „Hausfreund" Nr. 50

Heute früh 8 Uhr entschlief sanft unser lieber Vater und Großvater

Rudolf Rehbein

im 79. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen
Else Helmchen
geb. Rehbein.

Wysoka, den 1. März 1934.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 5. März, um 3 Uhr, von der evangl. Kirche aus statt. 2154

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir hiermit unseren

herzlichsten Dank

Alwine Wiedenhöft
und Kinder 2163

Wiśniewka, im März 1934

Gutsitzende Korsetts
Świetlik, Długa 40, Wohnung 5. 1020

Beschneiden d. Obstbäume sow. and. Gartenarbeit. führt selbst. aus Landschaftsgärtner **H. Reiß. Bydg., Gołębia 52.** 911

Schneiderin empfiehlt sich in u. außer dem Hause. 862 **Kościuszki 4,** m. 3a.

Wo?
wohnt der billigste Uhrmacher 2058 **und Goldarbeiter. Pomorska 35.**
Erich Luckzat.
Radio-Anlagen billigst.

Achtung, Landwirte!
Billige Anfert. v. Bürst. und Kartätschen, wenn Roßhaar geliefert wird 1031 **Grunwaldzka 78,** II.

Stoffe für Damen- und Herrenbekleidung reell, gut und preiswert
Nur bei KUTSCHKE
Inhaber: **Fritz Steinborn** 1874
Tel. 1101 Bydgoszcz Gdańska 3.

Kirchenzettel.

Sonntag, den 4. März 1934 (Okuli).
* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Bromberg. Pauls-kirche. Vorm. 10 Uhr Vik. Hoppe, 11½ Uhr Kindergottesdienst, nachmittag 5 Uhr u. Dienstag abends 8 Uhr Versammlung des Jungmädchenvereins im Gemeindehause, Donnerst. abends 8 Uhr Passionsandacht im Gemeindehause, Pfr. Hesekiel.

Evangl. Pfarrkirche. Vorm. 10 Uhr Pfr. Hesekiel*, ½12 Uhr Kindergottesdst., Montag nachmitt. 5 Uhr Frauenhilfe im Pfarrhaus, Dienstag abends 8 Uhr Blaukreuzversammlung im Konfirmandensaale.

Christuskirche. Vorm. 10 Uhr Pfr. Wurmbach, 11¼ Uhr Kindergottesdst., Mont. abds. 8 Uhr Kirchenchor, Dienstag nachmittag ½5 Uhr Frauenhilfe, abds. 8 Uhr Jungmännerverein.

Luther-Kirche. Frankenstraße 44. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst, 11½ Uhr Kindergottesdienst, nachm. 2½ Uhr Jugendbundstd., 4 Uhr Frauenhilfsstunde, abds. 6 Uhr Erbauungsstunde, Donnerstag abds. 7 Uhr Passionsandacht.

Kl. Bartelsee. Vormitt. 10 Uhr Gottesdst.* ½12 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 3 Uhr Jungmädchenverein, Dienst. ½6 Uhr Passionsandacht, Mittwoch ½8 Uhr Kirchenchor.

Schröttersdorf. Nachm. ½2 Uhr Kindergottesdst., Mittwoch nachm. ½5 Uhr Frauenhilfe, abends 6 Uhr Passionsandacht.

Schleusenau. Vormittag 10 Uhr Gottesdst., Während des Gottesdienstes d. findet eine Unterredung d. Herrn Superintendenten mit den konfirmierten jung. Leuten statt. Danach hält Herr Superintendent eine Ansprache. Nach dem Gottesdienst ist eine Besprechung mit den Eheleuten und Hauseltern seitens des Herrn Superintendenten. Nachm. 3 Uhr ist Prüfung aller Konfimanden in der Kirche, nachm. 4½ Uhr Gemeindefeier i. d. Kirche.

Jägerhof. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, dan. Kindergottesdienst, Donnerstag nachm. 5: Passionsandacht.

Evangelische Gemeinschaft. Töpferstr. (Zduny 10) Vorm. 11 U. Kindergottesd. nachm. 4 Uhr Jugendstd., abends 8 Uhr Predigt, Pred. Wolter, Mont. abds. 8 Uhr Singstunde.

Landeskirchliche Gemeinschaft. Marcinkowskiego (Fischerstraße) 3. Vorm. 8¾ Uhr Gebetsstd., nachm. 2 Uhr Kinderstunde, nachm. 3½ Uhr Jugendbund, nachmittag 5 Uhr Evangelisation, Prediger Gnauk, Mittwoch abends abds. 8 Uhr Passionsstd., Pred. Gnauk.

Baptisten - Gemeinde. Rinkauerstraße 41. Vorm. ½10 Uhr Gottesdst., Pred. Becker, 11 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr Gottesdienst, Pred. Lenz, nachm. 5½ Uhr Jugendstunde, Donnerstag abds. 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Neuapostolische Gemeinde, Sniadeckich 40. Vorm. 9½ Uhr Gottesdst., nachm. 3½ Uhr Gottesdst., Mittwoch abends. 8 Uhr Gottesdienst.

Cielle. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst, anschl. Kindergottesdienst, Mittw. nachm. 3 Uhr Passionsandacht.

Kruschdorf. Vormittag 10 Uhr Lesegottesdienst, danach Kindergottesdienst.

Grünkirch. Nachmittag ½3 Uhr Zusammenkunft der jungen Männer im Konfirmandenzimmer.

Ronek. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst.

Weichselhorst. Nachm. ½3 Uhr Gottesdienst. Der Kindergottesdst. fällt aus.

Wtelno. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 2 Uhr Gottesdienst.

Schulitz. Nachm. ½3 Uhr Gottesdienst, ¼4 Uhr Frauenhilfe, Mittw. 6 Uhr Passionsandacht.

Otteraue - Langenau. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst, dan. Kindergottesdienst, Donnerstag nachm. ¼6 Uhr Passionsandacht.

Fordon. Nachm. 3 Uhr Gottesdst., Montag 7 Uhr Jungmänner- und Jungmädchenstunde, Mittwoch 6 Uhr Passionsandacht.

Nakel. Vorm. 8½ Uhr Gottesdienst in Gorsin. 10 Uhr Gottesdienst* in Nakel, nachmittag 3 Uhr Jungmännerverein Nakel. Dienstag abends 7 Uhr Versammlung der jungen Mädchen in Polichno-Hauland, Donnerstag abends 6 Uhr Passionsandacht in Nakel.

Oskar Meyer 1454
Gegr. 1899 **ulica Gdańska 21** Tel. 1389
Korrekteste Anfertigung sämtl. Brillen.

Offene Stellen

Perfekter Uebersetzer
poln. Staatsbürger deutsch. Nationalität, bewandert in Steuerwesen, Buchführung u. Schreibmaschine für Dauerstellg. ges. Nur erstkl. Kräfte wollen sich mit ausführl. selbstgeschr. Lebenslauf und evtl. Referenzen sow. Gehaltsansprüchen melden unter **R 1101** an d. Geschst. d. Ztg.

Unverh. Chauffeur und Kutscher sucht Stellg. v. 1. 4. 34. Offerten unter **P. 1095** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Hauslehrerin evgl., musik., m. langj. Praxis, Unterrichtserl. vorhand., befähigt bis Untersek. zu unterricht., Ia Zeugn., sucht Stellg. ab Ostern oder später. Off. bitte zu richt. unt. **J. 1074** a. d. Gst. d. Ztg.

Danziger Kindergärtnerin sucht Stellung i. Polen. Off. u. **R. 1092** a. d. Geschst. d. Z.

Suche Stellung im Gutshaushalt, wo ich mich geg. Taschengeld **als Wirtin** vervollkommnen kann. Angebote unt. **P. 2169** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirtstochter ev., 19 Jahre alt, sucht von sofort oder später Stellung. Gut. Zeugn. vorhanden. Off. erb. **Wanda Rose,** 2112 **Padniewo,** p. Mogilno.

Evg. Hausmädchen 28 J. alt, v. außerhalb, **sucht** v. sofort od. später **Stellung.** Kochkenntn. vorhand. Angeb. bitte zu richten an **E. Lauf, Szubin wybudowanie.**

Heirat

Suche netten **Lebens-Kameraden** Alt. 30-40 J., nicht ganz ohne Ersparnisse. Off. u. **H. 1066** a. d. Geschst. d. Z.

Jg. Geschäftsmann Ende 30., kath., selbständig mit 9000 zł, wünscht **Einheirat** in Hausgrundstück oder kleine Landwirtsch od. etwas Vermög. zwecks **Kauf eines klein. Grundstücks.** Offert. mit Bild unt. **S. 2171** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erbet.

Gesucht für Brennereigut zum 1. 4. 34 evgl. **2. Beamter** mehrjähr. Prax., Speicherverwaltung, etw. poln. mündl., Schriftverkehr perfekt. Gehalt n. Uebereinkunft. Schriftl. Bewerb. mit kurz. Lebenslauf eins. **O. Hoene, Pępowo,** poczta Żukowo, Tel. 5, pow. Kartuzy. 2167

Zum **Besuche von Gütern, Molkereien** usw. **sucht** alte deutsche Firma einen gut eingeführten, beider Landessprachen mächtigen **Reisenden** Angebote unt. **U. 2051** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Suche zu **sofort** ein gewandtes, ehrliches **Stubenmädchen** das Glanzplätten kann. Zeugnisabschrift., Gehaltsanspr. einsend. an **Frau Rittergutsbesitzer Jahnz, Palczyn** b. Nowawieś Wielka pow. Inowrocław. 2149

Suche vom 15. 3. 1934 ehrliches, evangelisches **1. Hausmädchen** mit guten Zeugnissen. Ebenfalls 2159 **2. Hausmädchen** welches ein klein. Kind mit zu versehen hat. **Frau Böttcher Trzemiętowo,** p. Bydg.

Originalsaatgut zu teuer?
Knapp 3% der Betriebskosten Mehrausgaben bei 3jährigem Saatgutwechsel.

HILDEBRAND

Original Hildebrands Grannensommerweizen Preis 30.— zł per 100 kg
Original Hildebrands S 30 Weizen Preis 30.— zł per 100 kg
Original Hildebrands „Hanna"-Gerste Preis 24.— zł per 100 kg
Original Hildebrands gelbe „Viktoria"-Erbsen Preis 50.— zł per 100 kg 2125

Saatzuchtwirtschaft Hildebrand-Kleszczewo
p. Kostrzyn, pow. Środa.
Bestellungen nimmt auch entgegen:
Posener Saatbaugesellschaft Poznań.

Das gute Pianino kaufen Sie billig bei **O. Majewski,** Pianofabrik, **Bydgoszcz,** Kraszewskiego neben Grunwaldzka 141. 819 Telefon 2060.

Tausche einen prima **Vollnetz**empf., Wechselstr. mit eingeb. Lautspr., 2 Lampen, geg. **Motorrad,** 350 b. 500 ccm, evtl. Zuzahl. (Nähe Tczew—Gniew bevorz.). Ausführliche Angebote unt. **L. 2148** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gelbfleischige Frühkartoffel.
Holländer Erstlinge zum Ankeimen anerkannt durch W. J. R., liefert jeden Posten zum Preise von **5 zł** per 50 kg. 2047
Dom. Gorzyn, powiat Międzychód.

Gutes Korn sichert hohen Ertrag!
Zur Frühjahrssaison offerieren wir:
sämtliche Saatgetreidearten, Original- und weitere Absaaten,
ferner 2173
Kainit **Superfosfat**
Thomasmehl **Kalisalz**
Kalksalpeter **Kalkstickstoff**

Gleichzeitig empfehlen wir unsere **Neusaat-Reinigungsmaschine** für Klee und Getreide.
Tel. 336. **„Rolnik w Bydgoszczy".** Tel. 336.

Aus Anlaß des Beginns der
Frühjahrs- und Sommer-Saison
veranstalten wir am Sonntag, dem 4. d. Mts., 4 Uhr nachm.
in der 2. und 3. Etage unseres Geschäftshauses eine 2153
MODENSCHAU
Be De Te
BYDGOSKI DOM TOWAROWY
Gdańska 15 BYDGOSZCZ Tel. 354 u. 17
Eingang von der ul. Dworcowa

Möbl. Zimmer

Eleg. möbl. Zimmer f. 1—2 Pers. ab sof. z. vrm. **3 maja 12,** part. r. 883

Möbl. Zim. z. verm. 1062 **Dworcowa 75/7.**

Mitbewohnerin ges. 1064 **Pomorska 3**

Pensionen

In ein. nett., kl. Landhause find. ein Ehep. od. auch Einz. gewissenhaft. **Versorgung.** Für Lungen- u. Nervenkranke besond. geeignet. Zuschrift. unter **O. 1093** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Deutscher Abend
Reinertrag für die Deutsche Winterhilfe
am Dienstag, dem 6. März, abends 8 Uhr, im Civilkasino, Gdańska 20:
„Ewig liebe Heimat".

Vortrag: Willi Damaschke.
Am Flügel: Gertrud Klein.
Männer-Turnverein Bromberg: Abteilung „Volkstänze" unter Leitung von Gertrud Zimmermann.
Chorgesang: Männer-Gesang-Verein „Germania".

Numerierte Eintrittskarten zu 99 gr und 49 gr (außer Steuer) in Johne's Buchhandlung, Danzigerstr. und an der Abendkasse.
2079 **Der Arbeitsausschuß.**

Fräul., 31 Jahre alt, evangel., angenehme Erschein., 5000 Zł. Vermögen u. Aussteuer, sucht **Lebensgefährten.** Gärtner oder Förster bevorzugt. Freundliche Offerten unter **J. 2115** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evangelischer junger Mann 28 Jahre alt, in fester Stell. (Molkereifachm.) wünscht die Bekanntsch. einer jungen Dame **zwecks Heirat.** Es komm. nur Damen. denen es an ein. trauten Heim geleg. ist, in Frage. Gute Ausst. erwünscht. Off. u. **Glückauf R. 2170** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

„Postep" behördlich genehmig. **Ehevermittlung** für alle Stände. Diskret. streng durchgeführt. 1006 **Sniadeckich 43.**

Zwei junge Damen aus einer klein. Stadt haben das einsame Leben satt. Sie suchen **zwei Herren** über 30 Jahr, groß, schlank, brünett, mit gutem Honorar. Sie treiben Sport und vergnüg. sich gern. Wem's gefällt, bitte Antw. mit Lichtbild, Ihr Herrn! Offert. unt. **O. 2168** an die Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirt 32 J., ev., **sucht** pass. Lebensgefährtin, gebildet, angen. Aeußere, wirtschaftlich. Um das väterliche Gut (Wert ½ Mill.) übernehmen zu können, Vermögen erwünscht. Gefl. Zuschriften an den Verlag **„Libertas" G. m. b. H. Łódź,** Piotrkowska 86, **unter „Landwirt".** 2186

Suche von sof. ordentl. **ledigen Mann** für kleine Wirtsch., vorwieg. Gartenarb. Off. mit Lohnansprüch. unt. **Nr. 2131** a. d. Geschäftsst. **A. Kriedte, Grudziądz.**

Tücht. ev. Gärtner sucht v. sof. **E. Götzlaff, Dolna Grupa,** p. Swiecie. 2158

Jg. Gärtner, ledig, gesucht. **Gützlaff, Mozgowin** 1094 b. Ostromecko.

Gesucht zum 1. April verheirateter, einfacher **Gärtner** der Feldschutz mitübernimmt. Zeugnis-Abschriften an 2161 **Gutsverwaltg. Krusin,** p. Kornatowo.

Töpfer-Lehrling gesucht. Meldung an 2150 **O. Schöpper, Zduny 9,** Töpfermeister

Zum baldigen Eintritt suche ich für klein. Haushalt **jung. Mädchen,** evangelisch 2103 **als Stütze.** Bewerbg. mit Lebenslauf erbeten. Frau **Else Glowatzki, Lidzbark.**

Jüng., evgl., nur ehrl. **Mädchen** bescheiden u. eigen, das schon in Stellung war, für Zimmer- u. Gartenarbeit, auch Waschen u. Plätten, zum 15. 3. oder 1. 4. gesucht. Genaue Angaben, Zeugnisabschr. u. Lohnanspr. an 2151 **Fr. Stoeckmann, Stopka, b. Koronowo.**

Erfahrenes, evangel. **Alleinmädchen** für einfach. Gutshaushalt zum 15. 3. sucht **Fr. Bormann, Gogolin. Gogolinek** (Bydgoszcz). 2124

Sauberes, ehrliches **Küchenmädchen** zum 15. März gesucht. **Rommel,** 2137 **Konditorei und Café, Inowrocław,** Królowej Jadwigi 15.

Ab 1. 4. ehrl. fleiß., ev. **Stubenmädchen** für größeren Gutshaushalt gesucht. Off. an Frau **G. Pawlitz, Sobótka,** p. Rogoźno Pom., pow. Grudziądz. 2157

Stellengesuche

Landw. Beamter 30 Jahre alt, evang., im äuß. intensiv. Betriebe wirk. und an strengste Tätigk. gewöhnt, möcht. sich a. bestimmt. Gründ. **verändern.** Offerten unter **M. 1084** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evangel. **Förster** Anfg. 30, poln. Sprache beherrsch., ohne Familie m. gut. Zeugn. u. Empf., sucht verheirat. Stelle evtl. auch als **Forstaufseher** od. ähnl. Post. Zuschr. u. **K. 2116** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Perf. deutsch-polnisch., engl. **Korresp., Buchhalter sucht Arbeit,** auch stundenweise. Zuschriften unt. **C. 927** an die Geschst. d. Zeitg. erb.

Evgl. **Landwirtstochter** sucht Stelle **als Haustochter** evtl. **Stütze.** O. u. **F. 1059** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Aelteres Mädchen evangel., **sucht Stelle als Stuben- oder Alleinmädchen.** Kochkenntn. u. gute Zeugn. vorhand. Offerten erb. an 2140 **Herta Röhl, Czarże,** pow. Chełmno.

Suche Aufwartung für den ganzen Tag oder **Stellg. als Hausmädch.** Zeugn. vorh. Off. u. **G.** 941 a. d. Geschst. d. Zeitg.

An- u. Verkäufe

Zu kaufen gesucht: Reitpferde (Größ. 1,72) **gäng. Wagenpferde** (außer Schimmel) und **Feldbahnloren** und **Weichen** für 600 mm Spur. Offerten bitte zu richten an 2165 **Erxleben,** Skalmirowice pow. Inowrocław.

Gesucht gut gerittenes, straßensicheres **Reitpferd** für älteren Reiter. Angebote mit näherer Beschreibg., Alter, Größe unter **R. 2166** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Zu verkaufen:
1 **Paar Kutschpferde,** Füchse, gute Gänger,
3 **Selbstfahrer**
1 **Jagdwagen**
1 **Coupee.** 2 **Paar Kutschgeschirre**
Schreiber, Pławin b. Inowrocław. 2164

Flügel zu kaufen ges. Off. u. **L. 1078** a. die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Schlafzim., eich. Spinde, Sofa, Bettstelle mit Spiral, verkauft billig **Nakielska** 15, Tischlerei. 1080

Sehr gut erh. Sofa zu verkaufen. 1098 **Ossolińskich 5,** W. 1.

Guterhalt. Teppich zu kauf. ges. Off. unt. **B. 970** a. d. Gst. d. Ztg.

Dogcart, Kutsch- und stark. Arbeitswagen, sowie Fleischerklötze verkauft billig **Stellm.** 889 **Zbożowy Rynek 11.**

Kutschwagen Halbverd. zu verkauf. **Geisler, Zielonka,** p. Bydgoszcz. 1073

Bäcker- od. Milchwagen sehr billig 1099 **Pomorska 14,** Whg. 1.

Koffer- und „Adler"-Schreibmaschine verk. **Pomorska 14,** W. 1. 1089

Deutzer Benzin (Benzolmotor), 3 PS., billig abzugeben. Anfragen 1728 **Grunwaldzka 78,** I.

Ca. 150 Zentr. gutes Klee- u. Wiesenheu I. Schnitt, verkauft **Rose,** Pruszcz 1079 pow. Swiecie (Pom.)

Offeriere 400 bis 500 m geschälte 2091 **trockene Kloben** frei Station Tuchola. Vorjähriger Einschlag von 100 jähr. Bestand. **Leon Thiel, Tuchola.** Telefon 10.

Wohnungen

7 Zim.-Wohnung zu vermieten, hochpt. teilweise Zentralheiz., sehr gute Lage. Zu erfr. 1083 **Konarskiego 11,** W. 4.

1 Zimmer und Küche zu vermieten. Miete 1 Jahr voraus. 1102 **ul. Nakielska 51.**

1 leeres Zimmer zu vermieten. 1 Jahr Miete im voraus. 1096 **Wileńska 9,** Wirt.

Pachtungen

Für kleine Wassermühle **Afterpächter** gesucht. Zur Übernahme sind etwa 2000 zł erforderlich. Zuschrift. unter **H. 2114** an die Deutsche Rundsch. erb.

Kolonialwaren-Geschäft verbunden mit Restauration und Fleischerei mit Motorbetrieb, a. d. Hauptstraße in Kreisstadt Pommerellens gelegen, v. sofort einzeln **zu verpachten.** Offert. unter **M. 2162** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Werkstelle zu vermiet. **Zweiniger, Dworcowa 35.** 1097

Schweizerhaus
4. Schleuse.
Empfehle den geehrten Gästen mein Familienlokal. **Guten Kaffee in Kännchen u. Kuchen.**
2061 **M. Kleinert.**

DBB

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Sonntag, d. 4. März 34 nachm. 4 Uhr
auf allgemeinen Wunsch unwiderruflich letzte Wiederholung
Krach um Jolanthe
Bauernkomödie in 3 Akten v. Aug. Hinrichs.
abends 8 Uhr:
Neuheit! Neuheit!
Da stimmt was nicht!
Schwank in 3 Akten von Franz Arnold.
Eintritts-Karten wie üblich 2120
Die Direktion.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 50.

Bromberg, Sonnabend, den 3. März 1934.

Pommerellen.

2. März.

Graudenz (Grudziądz)

Drei Jahre Gefängnis ...

Nicht das Leben, sondern das Gehör eingebüßt.

Zu einem Streit mit nachfolgenden Tätlichkeiten kam es am 4. September v. J. auf dem Felde des Gutes Donowo. Dort benachrichtigte dessen Verwalter Adam Marciniak den auf dem Gute beschäftigten Mateusz Pinkowski, daß er entlassen worden sei. Dieser begann zunächst, den Verwalter mit Schimpfworten zu belegen, ergriff aber dann eine Mistgabel und schlug M. damit mehrmals auf Kopf und Rücken, was eine Schädelverletzung sowie innere Blutungen zur Folge hatte. Infolge der Beschädigungen hat M. längere Zeit im Krankenhause zubringen müssen. Die Angelegenheit kam jetzt vor der 2. Strafkammer des Bezirksgerichts zur erneuten Verhandlung. Sie war nämlich schon einmal angesetzt und damals wegen des bis dahin nicht bekannten Umstandes, daß der Verwalter M. durch die Mißhandlungen völlig das Gehör verloren hat, einem mit drei Richtern zu besetzenden Tribunal überwiesen worden. Das Urteil lautete mit Rücksicht auf die Schwere des Vergehens auf 3 Jahre Gefängnis. *

Eine blutige Katastrophe,

der ein Menschenleben zum Opfer fiel, trug sich am letzten Dienstag im Dorfe Pastwisko, Kreis Graudenz, zu. Dort kam es zwischen den Landwirten Machań und Wisniewski zum Streit, der damit endete, daß W. zwei Revolverschüsse auf M. abgab, von denen der erste fehlging, der zweite aber den Gegner M. in die Halsgegend traf und seinen unmittelbaren Tod zur Folge hatte. M. hatte ebenfalls zur Waffe gegriffen und wollte auf W. schießen, der Revolver war aber nicht losgegangen.

Die Angelegenheit hat nach unseren Informationen folgende Vorgeschichte: M. hatte seinerzeit das früher Kühnsche Grundstück in Pastwisko (unsern Lesern vielleicht noch durch das aufsehenerregende Vorkommnis der Auffindung der Leiche des Landwirts K. in Erinnerung) gekauft. Da er aber seinen geldlichen Verpflichtungen nicht nachkam, auch nicht in bezug auf die Zinsenzahlung an Frau Wisniewski geb. Kühn sowie deren Schwester, die Hypotheken im Grundstück stehen hatten, mußte er das Grundstück verlassen, und Wisniewski wurde amtlich als dessen Verwalter eingesetzt. Das erregte in M. Haßgefühle gegen W., die sich wiederholt in gewaltsamen Handlungen Luft machten. Im Herbst vorigen Jahres drang M. mit anderen Personen in das Gehöft und wollte W. eigenmächtig entfernen. Dabei kam es u. a. zu Mißhandlungen der Frau W. Der versuchte selbstherrliche Wiedereinzug mißlang natürlich, und die Folge war ein Strafprozeß, in dem M. wegen seiner Ausschreitungen sich verantworten mußte. Er wurde damals aber freigesprochen. Am Dienstag kam M. mit einer Frau, bei der er in Pastwisko wohnte, wieder einmal auf sein früheres Grundstück. Von dort fortgewiesen, ging er auch. Als W. später von einer Fahrt nach Roggenhausen zurückkehrte, traf er wieder den M. auf dem Grundstück an, der inzwischen eigenmächtig eingezogen war. W. stellte ihn zur Rede, M. stieß den W., der niederfiel, sich aber gleich wieder erhob. Beide Gegner hatten inzwischen zu Revolvern gegriffen, und der Zwist endete so traurig wie eingangs angegeben. W. stellte sich gleich selbst der Polizei und wurde nach Graudenz in Untersuchungshaft gebracht.

× **Städtischer Ankauf.** Die Stadtverwaltung will, wie sie bekannt gibt, gebrauchte Formen zur Herstellung von Betonröhren von 200 bis 1000 Millimeter Durchmesser erwerben. Offerten sind mit genauer Beschreibung der städtischen Bauabteilung einzusenden. *

× **Unfall.** Im hiesigen Schlachthause stieß dem Fleischer Pruszewski während der Arbeit das Mißgeschick zu, daß er aus irgendeinem Grunde zu Boden fiel und sich mit dem Messer, mit dem er hantiert hatte, zwei Finger der linken Hand abschnitt. Man schaffte den Verunglückten in eine Klinik. *

× **Vorsicht vor Marktdieben!** Einer Frau Veronika Dygert aus Kl. Tarpen (M. Tarpno) wurde während des Mittwoch-Wochenmarktes ein Geldbetrag von 22,65 Złoty von einem Taschendieb entwendet. — Um 20 Tauben wurde Piotr Hernig, Lange Straße (Długa) 18, bestohlen. *

Thorn (Toruń)

Aus dem Stadtparlament.

Am Dienstag abend fand unter dem Vorsitz des Stadtpräsidenten Bolt eine Stadtverordnetensitzung statt, in der zunächst der Rechenschaftsbericht über die Tätigkeit des Stadtparlaments im verflossenen Jahre zur Verlesung gelangte.

Der planlose Ausbau der der Stadt benachbarten Gemeinden Podgorz, Piask, Stewken und Rudak, in denen in den letzten Jahren ca. 80 neue Bauten ausgeführt wurden, bildete den nächsten Beratungsgegenstand. Das Wojewodschaftsamt empfahl, wie wir berichteten, in dieser Angelegenheit die Einsetzung einer gemeinsamen Kommission; als Vertreter Thorns wurden für diese Kommission gewählt: Stadtpräsident Bolt, Ingenieur Roth und Ingenieur Tłoczek. Anschließend erfolgte im Sinne des neuen Selbstverwaltungsgesetzes die Wahl der Mitglieder für die 14 Verwaltungskommissionen der Stadt. Diese Kommissionen setzen sich teils aus Ratsmitgliedern, teils aus Stadtbürgern zusammen.

In der Angelegenheit des Stadtwappens lag ein Antrag des Magistrats auf Annahme des früheren, durch den Thorner Kunstmaler Wojciech Podlaszewski bearbeiteten Projektes vor, der ohne jede Diskussion angenommen wurde. Weiter wurde die Aufnahme einer Anleihe in Höhe von 45 000 Złoty zur Beendigung der Zufahrtsstraßen zu der neuen Wegebrücke über die Weichsel beschlossen.

Den letzten Punkt der Tagesordnung bildete der Haushaltsvoranschlag der Stadt für das Jahr 1934/35. Stadtpräsident Bolt gab in seinem ausführlichen über anderthalb Stunden dauernden Exposee eine allgemeine Übersicht über den Budgetvoranschlag, welcher unter dem Gesichtspunkt der Sparsamkeit und mit besonderer Berücksichtigung der gegenwärtigen Krise aufgestellt wurde, wobei einige Positionen, wie z. B. das Städtische Museum, das Archiv und die Bibliothek, den Sparsamkeitsmaßnahmen nicht unterliegen. Erhebliche Abstriche wird sich dagegen das Mädchengymnasium gefallen lassen müssen, welches schon immer Defizite aufwies, jetzt aber infolge der Gründung der ersten Klassen des staatlichen Mädchengymnasiums immer mehr Zuschüsse erfordert. Aus diesem Grunde soll das Mädchengymnasium schrittweise aufgelöst werden.

In der nächsten Sitzung am 7. d. M. wird in der Diskussion über das Budget fortgefahren. **

v **Der Wasserstand der Weichsel** erfuhr gegen den Vortag eine weitere Zunahme um 11 Zentimeter und betrug Donnerstag früh bei Thorn 2,07 Meter über Normal. — Schlepper „Wanda“ verließ den Winterhafen und machte am Ladekai fest. **

v **Einem tödlichen Unglücksfall fiel der in der „Pomorska Drukarnia Rolnicza“, Brombergerstraße (ul. Bydgoska), beschäftigte 20jährige Druckerlehrling Jan Müller zum Opfer. Der Unglückliche geriet aus bisher unbekannter Ursache mit dem Kopf zwischen den Schlitten und den Schutzrahmen einer lithographischen Druckmaschine, wobei ihm der Kopf buchstäblich zerquetscht wurde. Der von den alarmierten Rettungsbereitschaften zuerst eintreffende Unfallwagen der Militärbehörde transportierte den bereits in den letzten Zügen liegenden Müller in das Garnisonlazarett. Der Schwerverletzte gab jedoch schon auf dem Wege dahin seinen Geist auf.** **

‡ **Ein versuchter Einbruchs-** und zwei gewöhnliche Kleindiebstähle, von denen einer inzwischen aufgeklärt wurde, zwei Unterschlagungen und vier Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften wurden am Mittwoch bei der Polizei angezeigt. — Zwei Personen, die ohne Fahrkarte auf der Eisenbahn angetroffen waren, wurden der Gerichtsbehörde zugeführt. **

d **Gdingen** (Gdynia), 1. März. Ein Unglücksfall ereignete sich in Adlershorst. Der 17jährige Tad. Finkenstadt wollte einem Auto ausweichen und lief dabei gegen ein in entgegengesetzter Richtung fahrendes Auto so unglücklich, daß er mit dem Kopfe gegen den Motor schlug, einen Schädelbruch davontrug und kurz darauf verstarb.

Die Zahl der Sterbefälle betrug in der Stadt im Jahre 1933 504 Personen, 274 Männer und 230 Frauen, wobei die meisten Leute im Juli gestorben sind. Die geringe Sterbezahl ist dadurch zu deuten, daß die Stadt meist junge zugewanderte Einwohner aufweist.

Feuer entstand heute im Hause des Viktor Pal. Infolge Undichtigkeit eines Schornsteines sind alte Möbel auf dem Boden in Brand geraten und wurden größtenteils vernichtet. Dank schneller Hilfe gelang es, ein Ausbreiten des Feuers zu verhüten. Der entstandene Sachschaden beläuft sich auf 460 Złoty.

n. **Goßlershausen** (Jablonowo), 2. März. Der letzte Wochenmarkt zeigte regen Verkehr. Für Butter zahlte man 1,20—1,30 Złoty pro Pfund, für Eier 1—1,10 pro Mandel. Recht groß war das Angebot von Schweinen. Fettschweine brachten 33—35 Złoty pro Zentner, Baconschweine 29—30 Złoty pro Zentner. Die Ferkelpreise blieben unverändert und brachten 15—24 Złoty das Paar je nach Qualität.

In voriger Woche entwendeten Spitzbuben dem Rittergut Piecewo ein wertvolles Pferd im Werte von 1000 Zł. Damit nicht zufrieden, stahlen sie dem Besitzer Hermann Schielke-Kamin ebenfalls ein Pferd im Werte von 300 Złoty Trotz eifrigster Nachforschung durch die Polizei konnte bisher nichts ermittelt werden. — In derselben Nacht statteten Diebe dem Landwirt Ewald Schielke-Bukowitz einen Besuch ab und entwendeten ein 2½ Zentner schweres Schwein, welches an Ort und Stelle abgeschlachtet wurde.

Wie groß die Unsicherheit gegen Diebe auf dem Lande ist, beweist ein Fall, der sich in Bliesen ereignete. Als der Besitzer Thom Nachtwache hielt, bemerkte er, daß sich ein Individuum seiner Scheune näherte und versuchte, mit einem Zündholz die Scheune anzustecken. Hierauf gab Thom einen Schreckschuß aus einem Jagdgewehr ab und traf die Person. Am nächsten Tage konnte festgestellt werden, daß der Betreffende in seinem Insthaus an den Beinen getroffen krank daniederlag. Es scheint ein Racheakt vorzuliegen.

Dem Besitzer Neske-Fürstenau wurde von ungebetenen Gästen der Hühnerstall ausgeräumt, und außerdem noch eine wertvolle Kuh aus dem Stall gestohlen.

In Kamin stieß ein Personenauto mit einem mit zwei Pferden bespannten Gefährt zusammen, wobei die Ehefrau des Wagenlenkers unter das Auto stürzte und recht bedenklich verletzt wurde. Ebenfalls wurden die Pferde arg verletzt.

tz **Konitz** (Chojnice), 1. März. Ein unerkannter Täter stahl dem Walentyn Pawlak aus der Ansiedlung an der Bütower Chaussee zum Trocknen aufgehängte Wäsche im Werte von 60 Złoty.

Auf dem Konitzer Bahnhof wurden drei Personen festgenommen, die ihre Eisenbahnfahrt ohne Fahrkarte unternommen hatten.

Einen empfindlichen Verlust erlitt Frau Fischereipächter Voigt in Swornegatz, der von bisher unbekannten Dieben aus dem Fischerkahn zwei Winden mit zwei Leinen zu 400 Meter und ein 30 Meter langes Seil gestohlen wurden. Der Schaden beträgt etwa 600 Złoty.

Dem Arbeiter Jankowski aus Nowydwór nu den Schuhe und Kleidungsstücke im Werte von etwa 50 Złoty gestohlen.

Das Konitzer Bezirksgericht verurteilte den Arbeiter Slotwinski aus Frankenhagen zu einem Jahr Gefängnis wegen schwerer Körperverletzung. S. hatte bei einem Streit dem Arbeitere Miszewski mit einer Sense so schwere Verletzungen beigebracht, daß die rechte Hand gelähmt blieb.

h. **Lautenburg** (Lidzbark), 28. Februar. In der letzten Stadtverordnetensitzung, die durch den Vizebürgermeister Giziński eröffnet wurde, fand die Wahl des neuen Stadtoberhauptes statt. Aufgestellt war nur eine Liste mit dem Namen des kommissarischen Bürgermeisters Syl. Parzybok, 47 Jahre alt. P. erhielt alle zwölf gültigen Stimmen und ist somit zum Bürgermeister unserer Stadt für eine Kadenzdauer von 5 Jahren gewählt.

* **Löbau** (Lubawa), 1. März. In Untersuchungshaft gesetzt wurde die 37 Jahre alte Arbeiterin Marta Zakrzewska aus Zawada hiesigen Kreises. Sie hatte Anfang Februar einem Kinde weiblichen Geschlechts das Leben geschenkt, es dann erwürgt und die Leiche auf dem Hausboden versteckt. Die ärztliche Sektion ergab, daß das Kind nach der Geburt noch mehrere Stunden gelebt habe.

p **Neustadt** (Wejherowo), 1. März. Schwer verletzt wurde der Förster Stern aus Bieschkowitz in das hiesige Marienkrankenhaus gebracht. Er befand sich nachts auf einem Waldrundgang und hielt Holzdiebe an, welche sich sofort auf ihn stürzten und ihn dermaßen zerschlugen, daß er nur mit letzten Kräften seine Wohnung erreichte. Die Unholde sind unerkannt entflohen.

f. **Strasburg** (Brodnica), 1. März. Die Opferbüchsen erbrochen hat in der katholischen Pfarrkirche ein unbekannter Täter, der sich im Gotteshause einschließen ließ. Da die Büchsen jeden Tag geleert werden, so kann dem gewissenlosen Dieb nicht viel in die Hände gefallen sein.

Aus dem unverschlossenen Stall das Fahrrad gestohlen wurde dem Wilhelm Kolbe, Bahnhofstraße. Das Rad war 80 Złoty wert und hatte die Registriernummer Brodnica — 757. — Durch Einbruch in den Stall wurden Karl Fagin in Druszyn hiesigen Kreises 60 Hühner, zwei Gänse und eine Pute gestohlen. Drei Gänse und drei Enten wurden Teodor Zielaziński in Laszewo gestohlen.

⚒ **Zempelburg** (Sępólno), 2. März. Die Einbruchsdiebstähle in hiesiger Gegend und besonders auf dem Lande nehmen fast täglich zu. So wurden unlängst dem Besitzer Johann Bleck in Nichocz-Abbau von unbekannten Tätern fast sämtliche Wäsche- und Kleidungsstücke aus seiner Wohnung gestohlen. — Ferner erlitt der Arbeiter Johann Osinski in Abbau Zempelburg einen Schaden von 60 Zł. dadurch, daß ihm aus seinem gewaltsam erbrochenen Stalle 20 Hühner gestohlen wurden. — Dem Besitzer E. Winter in Schönwalde, hiesigen Kreises, wurden aus seinem verschlossenen Speicher 1½ Zentner Saatklee im Werte von 150 Złoty gestohlen. — Auch den Besitz seiner einzigen Kuh durch nächtlichen Einbruchsdiebstahl büßte der Arbeiter Wirwinski in Korolewo hiesigen Kreises ein. Als man nach einigen Tagen die Spur der Diebe aufgenommen hatte, stellte es sich heraus, daß das Tier bereits geschlachtet und die Haut in Bromberg verkauft worden war.

Auf dem letzten Wochenmarkt kostete das Pfund Butter 1—1,20, die Mandel Eier 0,90—1,00. Auf dem Schweinemarkt wurden Absatzferkel mit 18—25 Złoty pro Paar gehandelt.

Graudenz.

Thorn.

Kleine Rundschau.

Der erste „nasse“ Tag in Washington.

In Newyork wurde der Dienstag, der erste Tag, an dem der Handel mit Alkohol wieder freigegeben war, sehr feierlich begangen. Der Handel mit Alkohol war von 9 Uhr vormittags bis 2 Uhr in der Nacht gestattet. Die nach mehrjähriger „Trockenheit“ durstenden Anhänger alkoholischer Getränke machten sich sogleich ans Werk. In Washington fanden sogar offizielle Festlichkeiten statt. Der erste Konsens zum Verkauf von Schnaps und Bier wurde dem Presseklub erteilt, in dessen Lokalen pünktlich um 12 Uhr die Feiern mit der Leerung der ersten Schnapsgläser eingeleitet wurden. An dem Zeremoniell nahmen einige Hundert Pressevertreter, sowie Vertreter von Behörden und geladene Gäste teil. Um einem übermäßigen Alkoholgenuß vorzubeugen und den Gästen in den Lokalen nicht übermäßigen Appetit zu machen, war es in den öffentlichen Lokalen verboten worden, den Schnaps zu mischen.

In den Straßen herrschte eine fröhliche Stimmung. Die Lokale waren überfüllt, die Inhaber von öffentlichen Lokalen, Schankstätten und Restaurants hatten sich mit Alkohol reichlich versorgt.

Eine Hökerin gewinnt fünf Millionen Franken.

Die 7. Ziehung der französischen Nationallotterie fand am Dienstag abend statt. Das große Los von fünf Millionen Franken fiel auf eine Hökerin in Quissac (Departement Gard), Mutter von drei Kindern. Bisher hat die Glücksgöttin dieser Lotterie ausschließlich kleine Leute bedacht.

Die Königin der Tonga-Inseln in London.

Für die nächsten Tage wird die Ankunft von Salote der Ersten, Königin der Tonga-Inseln, in London erwartet. Sie hat im Jahre 1922 nach dem Tode ihres Vaters George Tuban des Dritten den Thron bestiegen und wurde vor einigen Monaten mit dem Großkreuz des Britischen Imperiums ausgezeichnet. Sie will sich nun beim englischen König für den Orden bedanken.

Einem ihrer Ahnen hat der berühmte englische Entdeckungsreisende des 18. Jahrhunderts Kapitän James Cook zum Zeichen seiner Freundschaft eine Schildkröte geschenkt. Dieses Tier lebt noch heute und steht unter dem besonderen Schutz der Königin.

Schwere Bluttat in Dresden.

Eine schwere Bluttat wurde in Dresden in der Wallotstraße verübt. Dort hatte die 32jährige geschiedene Laborantin Erdmann eine Wohnung inne, die sie mit dem 31jährigen Psycho-Graphologen Artur Killguß teilte. Wegen verschiedener Streitigkeiten wollte sie sich von Killguß trennen, und am Dienstag ihre Sachen aus der Wohnung holen. Zu ihrem Schutz hatte sie sich einen Bekannten mitgebracht. Es kam zu einer heftigen Auseinandersetzung mit Killguß, der der Frau die Kehle durchzuschneiden versuchte. Als der Bekannte der Frau zu Hilfe kam, wandte sich Killguß gegen ihn und brachte ihm schwere Stichverletzungen am Arm, Brust und Rücken bei. Es gelang der Frau und ihrem Begleiter, aus der Wohnung zu flüchten. Während der Auseinandersetzung hatte das vierjährige Söhnchen des Killguß die Wohnung betreten. Als die Polizei eintraf, fand sie das Kind mit durchschnittener Halsschlagader tot auf. Killguß hatte sich selbst schwere Stichverletzungen beigebracht und den Gashahn aufgedreht. Die Verletzten wurden dem Krankenhaus zugeführt.

Rundfunk-Programm.

Sonntag, den 4. März.

Deutschlandsender.

06.35: Hafenkonzert. 08.00: Stunde der Scholle. 08.55: Fest-Gottesdienst. 11.30: Bunter Vormittag. 14.00: Kinderliedersingen. 14.30: Kinderfunkspiel. 15.15: Eine Viertelstunde Schach. 15.30: Lebensweisheit aus Anekdoten. 16.00: Konzert. 17.30: Zur Unterhaltung. 18.20: Stunde des Landes. 18.50: Tänze und Tanzlieder aus fünf Jahrhunderten. 20.00: Paul Linke-Abend. 22.30: Internationales Hallensportfest im Berliner Sportpalast. 23.00—00.30 Unterhaltung und Tanz.

Breslau-Gleiwitz.

10.05: Das ewige Reich der Deutschen. 10.30: Schlesische Jugend singt und spielt. 12.00: Konzert. 14.10: Für d. erwerbstätige Frau. 15.30: Kinderfunk. „Pole Poppenspäler.“ Ein Spiel nach Th. Storm von Wolfgang Schwarz. 16.00: Konzert. 18.05: Balalaika-Konzert. 18.50: „Heidegrund.“ Hörspiel in schlesischer Mundart von Erich Hoinkis. 19.20: Wetter f. d. Landw. Anschl.: Zeitdienst. 20.00: Historisches Konzert der SS. 23.00: Unterhaltungs- und Tanzmusik. 24.00—01.00: Tanzmusik (Schallplatten).

Leipzig.

06.35: Konzert. 08.15: F. d. Landwirtschaft. 08.30: Evangelische Morgenfeier. 09. 15: Chorkonzert. 10.00: Das ewige Reich der Deutschen. 11.00: Konzert. 13.00 Unterhaltungsmusik. 16.00 Musikalische Plauderstunde. 17.50: Mozart. 18.30: Siebenbürgen. 20.00: Abendkonzert. 23.00: Tanzmusik.

Königsberg-Danzig.

06.35 — 07.50: Hafenkonzert. 08.00: Katholische Morgenfeier. 09.00 Evangelische Morgenandacht. 11.30: Das deutsche Volkslied. 12.00: Konzert. 14.25: Jugendstunde. 14.55: Bücherstunde. 15.00: Staatskommissar Franz Schramm: Die Jugend im neuen Staat. 15.20: Wunschkonzert. 16.20: Jugendmusizieren. 17.15: Bandonionkonzert. 18.00: Deutsche Kampfspiele im Eissegeln. 18.30: Clara Schumann — eine deutsche Künstlerin. 20.00 Paul-Lincke-Abend. 22.25: Internationales Reit- und Fahrturnier. 22.55: Beliebte Ouvertüren. 23.30 — 00.30: Tanzmusik.

Warschau.

09.20: Schallplatten. 09.40: Schallplatten. 12.15: Ukrainische Musik. 14.30: Schallplatten. 15.00: Ländl. Veranstaltung. 16.30: Gigli, Tenor (Schallplatten). 17.15: Solistenkonzert. 19.52: Leichte Musik. 22.25: Tanzmusik.

Montag, den 5. März.

Deutschlandsender.

06. 35: Konzert. 09.00: Berufs- und Fachschulfunk. 09.40: Wilhelm Schäfer: Lützows wilde verwegene Jagd. 10.10: Werkstunde. 10.50: Körperliche Erziehung. 12.10: Zur Unterhaltung. (Schallplatten). 14.00: Schallplatten. 15.15: Für die Frau. 15.45: Bücherstunde. 16.00: Konzert. 17.00: Werkstunde für die Jugend. 17.25: Von den Anden bis zum Himalaya. 17.45: „Jahn vom Berge“. 18.20: Die Hasenpfote. Eine Satire von Hans Brennert. 19.00: Stunde der Nation. „Godiva“. 20.10: Zum Jahrestag der Reichstagswahl am 5. März 1933: „Wilhelm Tell“. Die Szenen der Volkserhebung. 21.15: Lieder, die uns vorwärts trugen. 22.00: Nachrichten. 22.45: Seewetterbericht. 23.00—24.00: Europäisches Konzert aus Jugoslawien.

Königsberg-Danzig.

06.35: Konzert. 11.30: Konzert. 13.05: Schallplatten. 16.00: Konzert. 18.25: Die Stunde der Stadt Danzig aus Danzig. Ernst Frieböse: Eintagsfliegen der Danziger Presse von einst. 18.50: Wetter. 19.00: Stunde der Nation. „Godiva“. 20.00: Wetter, Nachrichten. 20.10: „Bluff“. Eine kunterbunte Stunde. 21.00: Marienkantate, Werk 99, von Paul Graener. 23.00—00.30: Heiteres Spätkonzert.

Leipzig.

06.30: Musik in der Frühe (Schallplatten). 07.10—09.00: Konzert. 10.10—10.40: Schulfunk. 12.00: Konzert. 13.30: Konzert. 14.50: Junge Künstler vor dem Mikrofon. 16.00: Konzert. 17.50: Österreichische Bauernmusik. 19.00: Stunde der Nation. „Godiva“. 20.10: Aufführung der Ganghofer-Thoma-Bühne. Ltg. Gebrüder Schultes. „Magdalena“. Volksstück von L. Thoma. 23.00—00.30: Heiteres Spätkonzert.

Breslau-Gleiwitz.

06.30: Konzert. 07.10: Konzert. 10.10—10.40: Schulfunk. Zwischen Bergwerk und Halde liegt unsere Heimat. 11.50: Konzert. 13.40: Unterhaltungskonzert. 15.30: Stunde der Heimat. 16.00: Unterhaltungskonzert. 18.25: Der Zeitdienst berichtet. 19.00: Stunde der Nation. „Godiva“ 20.30: Heitere Musik. 23.00—00.30: Heiteres Spätkonzert.

Warschau.

07.20: Schallplatten. 07.40: Schallplatten. 12.05: Schallplatten. 15.55: Violinvortrag. 16.55: Klaviervortrag. 17.25 Schallplatten. 18.45: Orchestermusik (Schallplatten). 20.02 Leichte Musik. 21.15: Konzert. 22.00: Salonmusik (Schallplatten). 22.30: Tanzmusik.

Dienstag, den 6. März.

Deutschlandsender.

06.35: Konzert. 08.45: Leibesübung für die Frau. 10.10: Aus deutscher Geschichte. 12.10 Aus alten Operetten. (Schallplatten). 14.00: Orchestermusik. (Schallplatten). 15.15: Für die Frau. 16.00: Konzert. 17.00: Erzieherfragen. 17.40: „Heimwege“. 18.30: Jugendsportstunde. 19.00: Stunde der Nation. Das ist der deutsche Arbeiter. D 40“. 20.10: Volksmusik auf Schallplatten. 21.00: Deutscher Kalender: März. Ein Monatsbild vom Königswusterhäuser Landboten. 22.25: Die Straße frei und Vollgas voraus. 23.00—24.00: „Tausend Sterne leuchten.“

Königsberg-Danzig.

06.35: Konzert. 08.30 — 09.00: Gymnastik für die Frau. 11.05: Landfunk. 11.30: Konzert. 13.05: Schallplatten. 15.15: Bücherstunde. 16.00: Tanztee. 17.50: Stunde der Arbeit. 18.25: Kammermusik für Bläser. 19.00: Stunde der Nation: Das ist der deutscher Arbeiter. „D 40“. 20.00: Nachrichten. 20.10: Musiker unserer Zeit. Ludwig Weber. 21.00: Reichswehrmusik-Abend.

Leipzig.

12.00: Konzert. 13.30: Aus Richard Wagners Werken. 14.15: Im Kampf um die Scholle. 14.35: Jugendfunk. 15.00: Musik für Cello und Klavier. 16.00: Konzert. 17.50: Schumann: Frauenliebe und -leben. 18.30: Egerländer Volksmusik. (Schallplatten). 19.00: Stunde der Nation. Das ist der deutsche Arbeiter. „D40“. 20.10: Eine schutzlose Frau. 21.00: Reichswehr-Musikabend. 22.00: Nachrichten. 23.00—24.00: „Tausend Sterne leuchten.“

Breslau-Gleiwitz.

06.30: Morgenlied. 07.10: Konzert. 10.10—10.40: Schulfunk. 11.45: Für die Bauern. 12.00: Konzert (Schallplatten). 13.40: Kleine Stücke großer Meister. (Schallplatten). 15.10: Heiteres aus dem Bergmannsleben. 15.35: Tänze für Klavier. 16.00: Konzert. 17.55: Unterhaltungskonzert. 18.25: Hinterfahrten auf der Lokomotive. 19.00: Stunde der Nation. Das ist der deutsche Arbeiter. „D 40“. 20.10: Wir fanden einen Pfad. Worte und Lieder von Christian Morgenstern. 21.10: Offenes Singen. 23.00—00.30: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Warschau.

07.20: Schallplatten. 07.40: Schallplatten. 12.05—13.00: Salonmusik. 15.40: Melodien aus neuen Operetten (Schallplatten). 16.55: Kompositionen von Labunski. 17.25: Trio von Rapacki. (Lieder). 18.35: Leichte Musik. (Schallplatten. 20.02: „Manon Lescaut“, Oper von Puccini. Dir.: Mazurkiewicz. 22.30: Tanzmusik.

Mittwoch, den 7. März.

Deutschlandsender.

06.35: Konzert. 08.45: Leibesübung für die Frau. 09.00: Schulfunk. 10.10: Deutsche Volksmusik. 11.30: Stunde der Hausfrau. 12.10: Konzert (Schallplatten). 14.00: Schallplatten. 15.45: Die deutsche Dichterakademie. Will Vesper. „Die Wanderung des Herrn Ulrich von Hutten“. 16.00: Konzert. 17.00: Carl Dietrich Carls: Der goldene Ring der Deiche. Tausendjähriger Kampf um die Friesische Marsch. 17.30: Klaviermusik. 18.05: Was uns bewegt. 19.00: Stunde der Nation. Bruckner: 9. Sinfonie in d-moll. 20.10: Marine-Konzert. 21.00: „Hier spricht Schlesien“. 22.00: Nachrichten. 23.00—24.00: Marinekonzert.

In der Dienstag-Ausgabe beginnen wir mit dem Abdruck des spannenden Zukunftsromans



von A. Schöneberg

Die Grundelemente des Romans:

Im Vordergrund: Das erlösende Siedlungswerk für die hungernden Massen Europas.

Im Hintergrund: Die Vereinigten Staaten von Europa und ihr Gegenspieler U. S. Afrika.

Binnen beiden: Große und kleine Menschlichkeit, Arbeit und Nichtstun, Liebe, Haß, Freundschaft, Feindschaft, Treue, Verrat und Intrige.

Die Personen:

Reinhold Isenhardt,
Chefingenieur der Sahara-Siedlungs-Kompanie.
Lloyd Harald Rauenstein, Journalist, Isenhardts Freund.
Fürstin Mara Marasczinski.
Gerlinde Isenhardt.
Kalunde-Namatalé, ein Berbermädchen.
Mirambo, der schwarze Diktator der U. S. Afrika.
S. L. Daimon, ein Spion zweifelhafter Herkunft.
Zahlreiche Nebenpersonen.

Leipzig.

06.30: Musik in der Frühe. (Schallplatten). 07.10—09.00 Konzert. 10.10—10.50: Schulfunk. 12.00: Konzert. 13.30: Schallplatten. 14.50: Kleine Musik. 16.45: Konzert. 17.45: Thüringer Volkslieder und Volksmusik. 19.00: Stunde der Nation. Bruckner: 9. Sinfonie in d-moll 20.05: „Die Jobsjade“ von Walter Gilbrich 21.00: Werke von Richard Wagner. 23.00—00.30: Tanzmusik.

Königsberg-Danzig.

06.35: Konzert. 10.10: Schulfunk. 11.05: Landfunk. 11.30: Konzert. 13.05: Schallplatten. 15.30: Kinderfunk. 16.00: Konzert. 18.25: Für Elternhaus und Schule. 19.00: Stunde der Nation. Bruckner: 9. Sinfonie in d-moll. 20.10: Tanzabend. 23.00—24.00: Schallplatten.

Breslau-Gleiwitz.

06.30: Konzert. 07.10: Konzert. 10.10 — 10.40: Schulfunk. 12.00: Konzert. 13.40: Konzert. 16.00: Konzert. 17.45: Mütter im Roman. 18.00: Das Reichserbhofgesetz und seine praktische Anwendung. 19.00: Stunde der Nation. Bruckner: 9. Sinfonie in D-moll. 20.10: Hier spricht Schlesien. 23.00 — 00.30: Nachtkonzert.

Warschau.

07.20: Schallplatten. 07.40: Schallplatten. 12.05:—13.00: Schallplatten. 15.40: Londoner Orchester (Schallplatten). 15.55: Lieder für Sopran. 16.55: Militärkonzert. 18.20: Leichte Musik. 19.30: „Zwei Witwen“, Oper von Smetana. 22.15: Leichte Musik (Schallplatten).

Donnerstag, den 8. März.

Deutschlandsender.

06.35. Konzert. 08.45: Leibesübung für die Frau. 09.00: Berufs- und Schulfunk. 09.40: Helmut Draws-Tychsen: Flundern und Machandel. 10.10: Deutsche Sprache und Dichtung. 10.50: Körperliche Erziehung. 11.30: Zur Eröffnung der deutschen Automobil- Ausstellung. 12.10: Unterhaltungsmusik (Schallplatten). 14.00 Sinfonische Werke. (Schallplatten). 15.15: Tierschutzfunk für Kinder. 15.30: Für das Kind. 15.45: Deutsche Dichterakademie. Will Vesper: Aus „Briefe zweier Liebenden“. 16.00: Konzert. 17.00: „Weißt du noch, Kamerad?“ Hörspiel von Bruno Fenzlaff. 17.30: Zur Eröffnung der Automobil-Ausstellung: Das deutsche Auto auf dem Vormarsch. Eduard Vogt unterhält sich mit dem Konstrukteur Nallinger, dem Rennfahrer Stuck, dem Käufer Dr. Storz. 17.50: Schallplatten, die vergessen wurden. Musik auf dem Fundbureau. 18.30: Stunde der Scholle. 19.00: Stunde der Nation. „Doktor Johannes Faust“. 20.10: Unterhaltungskonzert. 22.00: Nachrichten. 22.10: Kurt G. Sell: Worüber man in Amerika spricht (aus Washington). 22.45: Seewetterbericht. 23.00—24.00: Nachtmusik.

Leipzig.

06.30: Schallplatten. 11.20: Landwirtschaftlicher Funk. 12.00: Märchenmusik. 13.30: Lieder und Balladen (Schallplatten). 14.15: Manfred Kyber zum Gedächtnis. 14.30: Jungens erobern die Technik. 15.—15.20: L. M. Tedeschi: Suite für Harfe, Violine und Cello. 16.00: Unterhaltungskonzert. 17.30: Versunkene Kulturen. 17.50: Violin- Sonaten. 19.00: Stunde der Nation. „Doktor Johannes Faust“. Hörspiel in 10 Bildern von Walter Gilbricht. 20.10: Alte und neue Tänze.

Königsberg-Danzig.

06.30: Konzert. 09.15: Gemeinsame Arbeit mit jungen Hausfrauen. 11.30: Konzert. 13.05—14.30: Schallplatten. 15.30: Jugendstunde. 16.00: Unterhaltungskonzert. 17.50: Landfunk. 18.25: Schallplatten. 19.00: Stunde der Nation. „Doktor Johannes Faust“. 20.10: Kurt G. Sell: Worüber man in Amerika spricht (aus Washington). 20.20: Aus Ostpreußens musikalischer Vergangenheit. 21.20: Geschichten im Dunkeln. 23.00: Nachtmusik.

Breslau-Gleiwitz.

06.30: Schallplatten. 07.10: Konzert. 09.00: Blumentrubel im Märzgarten. 12.00 — 13.40: Schallplatten. 15.30: Kinderfunk. 16.00: Konzert. 17.00: Die Schwester des Genies. 18.00: Unterhaltungskonzert. 19.00: Stunde der Nation. „Doktor Johannes Faust“. 20.30: Das Schachtebeck-Quartett spielt. 21.20: Wunschkonzert. 23.00 — 00.30: Tanz- und Unterhaltungsmusik.

Warschau.

07.20: Schallplatten. 07.40: Schallplatten. 12.05: Schallplatten. 12.35: XVIII. Konzert für die Schuljugend aus der Philharmonie. Romantische Kompositionen und polnische Komponisten. 15.40: Jazzmusik. 16.55: Geistliche Kompositionen von J. S. Bach mit verbindenden Worten (Schallplatten). 17.25: Salonmusik (Schallplatten). 20.02: Leichte Musik. Funkorchester. Dir.: Nawrot. Solistin: Kamieńska, Gesang. 21.15: Volkstümliches Konzert. Funksinfonie-Orchester. Dir.: Dziminski. Solistin: Adamska. 22.30: Tanzmusik.

Freitag, den 9. März.

Deutschlandsender.

06.35: Konzert. 09.00: Volksliedsingen. 09.40: Deutsche Dichterakademie. Will Vesper: Aus „Mutter und Kind“. 10.10: Von deutscher Arbeit. Zeppelin erobert die Welt. Hörspiel von Rüdiger Dorr. 10.50: Spielturnen. 12.00: Wetter. 12.10: Tanzmusik von gestern und heute (Schallplatten). 14.00: Musikalisches Allerlei (Schallplatten). 15.15: Fürs deutsche Mädel. 15.45: Deutsche Dichterakademie: Will Vesper: „Ref, der Listige“. Aus „Das harte Geschlecht“. 16.00: Konzert. 17.00: Erzieherfragen. 17.20: „Alltag und Rasse“. 17.50: Komponisten der Gegenwart melden sich zum „Wort“. 19.00: Stunde der Nation. Luftschiff marsch! 20.10: „Der Mikado“. 22.00: Nachrichten. 22.30: Schwergewichtsmeisterschaft der Berufsboxer: Hein Müller gegen Vincenz Hower. 23.00: Das 30. Berliner Sechstagerennen wird gestartet. 23.15—00.30: Nachtmusik.

Breslau-Gleiwitz.

06.30: Konzert. 07.10: Konzert. 10.10—10.40: Schulfunk. 11.50: Konzert. 13.40: Konzert. 16.00: Konzert. 17.35: Violin-Sonaten. 18.00: Jugendfunk. 19.00: Stunde der Nation. Luftschiff marsch! 20.10: Tanzabend. 23.00—00.30: Tanzabend.

Königsberg-Danzig.

06.35: Konzert. 09.00: Franz. Schulfunk. 11.30: Konzert. 13.05: Schallplatten. 15.15: Kinderfunk. 15.35: Frauenstunde. 16.00: Konzert. 18.25: Liederstunde. 19.00: Stunde der Nation. Luftschiff marsch! 20.15: Beethoven-Abend. 23.00—24.00: Tanzmusik.

Leipzig.

06.30: Musik in der Frühe (Schallplatten). 07.10: Konzert. 10.10 bis 10.40: Schulfunk. 11.25: Für die Landfrau. 12.00: Fröhliche Musik. 13.30: Vom Rhein zur Donau (Schallplatten). 14.55: Lieder Dresdner Komponisten. 16.00: Konzert. 17.50: Walzer und Ländler von Schubert. 18.05: Alte deutsche Balladen aus „Des Knaben Wunderhorn“. Literarisch-musikalische Hörfolge. 19.00: Stunde der Nation. Luftschiff marsch! 20.10: „Die lustigen Weiber von Windsor“. Komisch-fantastische Oper von Nicolai. Ensemble der Deutschen Musikbühne e. V. 23.00—00.30: Nachtmusik.

Warschau.

07.20: Schallplatten. 07.40: Schallplatten. 12.05—13.00: Schallplatten. 15.40: Tanzmusik und Lieder. Jazzkapelle. 16.55: Lieder für Mezzosopran. 17.15: Kammermusik. 18.20: Schallplatten. 20.15: Sinfonie-Konzert aus der Philharmonie. Philharm. Orch. Dir.: Emil Cooper. 22.40: Tanzmusik.

Sonnabend, den 10. März.

Deutschlandsender.

06.35: Konzert. 10.10: Kinderfunkspiele. 10.50: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Bücherstunde. 12.10: Feierstunde. 14.00: Gesungene und gespielte Walzer (Schallplatten). 15.15: Bastelstunde für Kinder: Wir bauen ein Kasperletheater. 16.00: Konzert. 17.20: Musikal. Kurzweil. 18.00: Wir senden aus der Luft. 18.30: Der deutsche Gedanke. 19.00: Stunde der Nation. Musik im deutschen Heim. 20.00: Kernspruch. 20.10 — 00.30: „. . . und zum Feierabend der Deutschlandsender“. „Tanz ins Blaue“.

Königsberg-Danzig.

06.35: Konzert. 09.05: Schulfunk. 11.05: Landfunk. 11.30: Konzert. 13.05: Schallplatten. 15.30: Werkarbeitsstunde für Mädel. 16.00: Unterhaltungskonzert. 18.25: Königsberg: Orgel-Vespermusik zum Sonntag Lätare. 18.25: Danzig: Altitalienische Violinmusik. 19.00: Stunde der Nation. Musik im deutschen Heim. 20.10: Kameradschaftsstunde. 21.10: SA-Fest der Brigade 4 Königsberg Pr. 23.00 — 00.30: „. . . und zum Feierabend“ (Siehe Deutschlandsender.

Leipzig.

06.30: Konzert. 12.00: Konzert. 13.30: Aus Tonfilmen. 14.15: Spiegel der Welt. 14.35: Kinderstunde. 16.00: Volkstümliches Konzert. 17.30: Deutsche Gespräche. 17.50: Das Henze-Gitarre-Quartett spielt. 18.30: Zeitfunk. 19.00: Stunde der Nation. Musik im deutschen Heim. 20.10 — 00.30: „. . . und zum Feierabend“.

Warschau.

07.20: Schallplatten. 07.40: Schallplatten. 12.05 — 13.00: Salonmusik. 15.40: Der Dan-Chor (Schallplatten). 16.55: Konzert. 18.20: Leichte Musik. 20.02: Leichte Musik. 21.20: Chopin-Klavierkonzert 23.05: Tanzmusik.

Dr. Göbbels vor der ausländischen Presse.

Reichsminister Dr. Göbbels sprach am Mittwoch nachmittag im Reichspropagandaministerium vor den Vertretern der ausländischen Presse. Dieser Empfang, so erklärte er, entspreche nicht nur einem Wunsch der Auslandsjournalisten, sondern in gleichem Maß den Absichten der Reichsregierung, weil durch eine derartige Fühlungnahme ein **lebendigeres Verständnis des Auslandes für das junge Deutschland** und die ihm innewohnenden geistigen, seelischen und politischen Kräfte geweckt werden könne. So sehr man leider davon überzeugt sein müsse, daß die Mißverständnisse, die heute noch, 15 Jahre nach Kriegsende, Europa bedrängen, zu einem Teil auf tiefgehenden sachlichen Differenzen beruhen, so sehr dürfe man hoffen, daß ihr anderer weiterer Teil nur dem Mangel an Weitherzigkeit und praktischer Verständigungsmöglichkeit zuzuschreiben sei. Die schwere Aufgabe der ausländischen Pressevertreter, ihren Völkern einen plastischen und leidenschaftslosen Anblick Deutschlands zu vermitteln, erfordere eine offene, ehrliche von gegenseitiger Achtung getragene Aussprache über die schwebenden Probleme.

In den vergangenen anderthalb Jahrzehnten, so fuhr Dr. Göbbels fort, habe die Welt sich daran gewöhnt, die deutsche Nation als mitbewegender Faktor der europäischen Entwicklung nicht mehr in Betracht zu ziehen. Dieser Zustand sei durch die nationalsozialistische Revolution grundlegend geändert worden, und von dieser Tatsache hänge ein Teil der zu klärenden Mißverständnisse ab. Es bedeute schon einen gewaltigen Schritt vorwärts, wenn dem deutschen Volk und der Deutschen Regierung jenes Maß an Achtung und Sympathie zurückgewonnen werde, das man anderen Völkern und Regierungen als selbstverständlich entgegenbringe.

Dr. Göbbels appellierte an die Auslandspresse, sich doch mit den neu geschaffenen politischen Tatsachen in Deutschland sachlich und vorurteilslos auseinanderzusetzen. Es sei dem Ausland noch viel zu wenig klar geworden, daß in Deutschland eine neue Männer-Generation an der Macht sei, die alte, bisher unlösbare Probleme mit neuen Methoden einer tatsächlichen Lösung zuführen wolle. Sie habe eine offene, ehrliche und geistige Auseinandersetzung mit der Welt nicht gescheut, und wenn sie ihre neuen Ideale auch leidenschaftlich vertrete, habe sie doch einer Gedankenwelt, die in Deutschland überwunden wurde, in der übrigen Welt den schuldigen Respekt nicht versagt. „Leider konnten wir dasselbe nicht immer feststellen in bezug auf die Kampfesweise, die man von der anderen Seite uns gegenüber anzuwenden beliebte. Es bedarf keiner besonderen Betonung, daß wir aus ehrlichster und anständigster Gesinnung heraus an die Probleme der Zeit herangegangen sind. Niemand von uns hätte es der Welt verwehren wollen, über die sachliche Anwendbarkeit unserer Prinzipien Zweifel zu hegen; jedoch unsere Gesinnung in diese Zweifel einzubeziehen und unsere Absichten vor der Öffentlichkeit der Welt zu diskreditieren, das zeugte von einem Verfahren, das wir nicht verdient hatten und gegen das wir uns deshalb mit allen Mitteln publizistischer Möglichkeiten zur Wehr setzen mußten."

Als die nationalsozialistische Bewegung noch in der Opposition stand, habe man geglaubt, mit einem hochmütigen Achselzucken über sie hinweggehen zu können. Die Entwicklung habe aber bewiesen, daß die dynamischen Triebkräfte des Geistes und des Herzens stärker waren als die des Verstandes, und daß dem spontanen Ausbruch der deutschen Seele mit allen rationalistischen Mitteln liberaler Dialektik nicht beizukommen war. Es gebe heute in Europa nicht viele Staaten, deren Regierungen so im tiefsten Volksboden verankert und so fest gefügt seien wie die deutsche. Wenn der rechthaberische Eigensinn des unbekehrbaren Besserwissers einen Tatsachenbestand nicht wahrhaben wolle, der unterdes längst von allen objektiv Denkenden als unabänderlich hingenommen wurde, so könne man dafür ein gewisses Verständnis aufbringen. Unklug aber werde dieses Verfahren dann, wenn es sich nicht mehr auf die persönliche Meinung des einzelnen beschränke, sondern darüber hinaus zu einer falschen Darstellung der Lage für die Öffentlichkeit führe. „Wer bei der Erforschung deutscher Verhältnisse marxistischen Emigranten, die bei Nacht und Nebel über die Grenze gingen, um in den Hauptstädten anderer Länder ein wenig rühmliches Dasein zu fristen, mehr Glauben schenkt als uns, die wir hier bleiben, ihre bittere Erbschaft übernahmen und Tag und Nacht am Werk sind, um sie zum Besseren zu wenden, dem ist am Ende nicht zu helfen."

Mit Genugtuung stellte der Minister aber dann doch fest, daß die Welt heute dem jungen Deutschland wachsendes Verständnis entgegenbringe. Man beginne zu erkennen, daß die neue Generation in Deutschland einen Anspruch darauf habe, nach eigenem Wert gemessen zu werden und nicht nach dem Wert, den ihre Gegner ihr zumessen. Die Diskussion der Welt über Deutschland klebe nicht mehr an den Äußerlichkeiten, sie sehe das Wesentliche nicht mehr in entweder ganz erfundenen oder stark vergröberten und entstellten Ausschreitungen dieser Revolution, sondern vielmehr in dem grandiosen Versuch, mit vollständig neuen Methoden der Krise, die über Europa hereingebrochen ist, wirksamer als bisher entgegenzutreten. Die großen wirtschaftlichen und politischen Erfolge des nationalsozialistischen Regimes seien für diese Erkenntnis sehr förderlich.

„Es wurde zu oft betont, als daß es noch einmal wiederholt zu werden brauchte: Deutschland will den Frieden, es will in Frieden arbeiten und aufbauen, es bringt allen Völkern gleiche Achtung und gleiche Sympathie entgegen, es verlangt aber von ihnen, daß sie mit Respekt und Vorurteilslosigkeit seinem gigantischen Kampf gegen die Not gegenübertreten. Es hat Beweise seiner Friedensliebe gegeben. Man muß es hören, wenn es seine Forderungen auf Gleichberechtigung unter den anderen Nationen erhebt. Es hat ein Recht darauf, die vitalsten Bedingungen seiner nationalen Existenz garantiert zu sehen. Jedes ehrliebende Volk wird dafür Verständnis aufbringen. Im Verkehr aber mit allen Nationen bedient es sich der edlen Mittel, die bisher immer noch die größten politischen Erfolge zeitigten: der Wahrheit und der Klarheit.

Wenn Sie, meine Herren, diesem ehrlichen Bestreben Ihr Verständnis nicht versagen wollen, dann dienen Sie damit dem Lande, das Ihnen warmen Herzens Gastfreundschaft gibt, aber auch dem Lande, das Sie zu uns entsandte, um durch Sie das echte ewige Deutschland kennenzulernen. Sie tun damit dem kommenden, besseren Europa einen Dienst von unabmeßbarem Wert, 15 Jahre nach Ende des Krieges liegt es immer noch in schwersten Krisen und Bedrängnissen. Seine Völker verlangen sehnsüchtig nach Frieden. Tragen wir alle zu unserem Teile mit dazu bei, daß ihr Ruf nicht ungehört verhallt!"

*

Erklärungen Görings zum Abtransport der Bulgaren.

Der preußische Ministerpräsident Hermann Göring nahm Gelegenheit, bei dem oben erwähnten Empfang der ausländischen Presse in freundschaftlichem Gespräch den Bedenken entgegenzutreten, als ob es in der Frage der Freilassung der drei Bulgaren irgendeine Meinungsverschiedenheit zwischen dem Führer und ihm oder anderen Stellen gegeben habe. Er stellte fest, daß es Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Führer und seinen Unterführern niemals gäbe und daß auch in der Frage der Freilassung der Bulgaren Einmütigkeit geherrscht habe. Die Hinausschiebung der Freilassung sei deshalb erfolgt, weil in der ausländischen Presse in teilweise recht sonderbarer Form Forderungen aufgestellt worden seien und ein gewisser Druck auszuüben versucht worden wäre, den er sich auf keinen Fall habe gefallen lassen können.

Die Freilassung sei von vornherein eine beschlossene Sache gewesen, den Zeitpunkt der Freilassung habe er zu bestimmen, er lasse sich nicht unter Druck setzen. Nachdem die teilweise unfreundlichen ausländischen Pressestimmen etwas verklungen seien, habe er nun den Zeitpunkt für gekommen erachtet, die Bulgaren nach Rußland abzuschieben.

*

Rücktritt des Landesbischofs von Braunschweig.

Landesbischof Beye, der vor fünf Wochen in Braunschweig durch den Reichsbischof Müller in sein Amt eingeführt wurde, ist von seinem Amt als Landesbischof der braunschweigischen Landeskirche zurückgetreten.

Landesbischof Beye war mit seinen 32 Jahren wohl der jüngste Bischof der Welt.

Kohle aus Indochina für das Saargebiet!

Wie die „Saarfront" meldet, wird gegenwärtig das erste Schiff mit Kohlen aus Indochina im Saarbrücker Hafen entladen. Das Blatt bemerkt hierzu:

„Das ist die neueste Errungenschaft auf dem Gebiete ausgeklügelter Kontingentswirtschaftstheorie. Der Transport dieses Anthrazits geht tausende Kilometer über die Erde, während im nahen Ruhrgebiet Millionen Tonnen gleichwertiger Kohlen nicht abgesetzt werden können, da für sie die Grenzen gesperrt sind. Importeur dieser Kohlen ist die saarländische Firma Gealdi."

Das Land braucht dringend Hilfe.

Im Posener „Przegląd Charytatywny" veröffentlicht ein Herr Jugurt einen Appell an die zuständigen Stellen, **dem polnischen Dorf Hilfe zu bringen**, da sie dringend notwendig sei. Morgen könne sich diese Hilfe schon als zu spät erweisen. Das trübe Bild der auf dem Lande herrschenden Not, die von der polnischen Presse aller politischen Lager von Zeit zu Zeit gezeichnet wird, wird von dem Verfasser durch einige weniger bekannte Einzelheiten ergänzt.

„Im Juli zahlte der Bauer für einen Roggenmeter 22 Zloty, für Weizen 36 Zloty. Und im August bieten ihm Vermittler, in deren Händen der ganze Getreidehandel ruht, für schönen und reinen diesjährigen Roggen acht Zloty den Meter, für Weizen 14 Zloty. Der Bauer nimmt das Geld, weil er es nehmen muß; denn das Messer sitzt ihm an der Kehle. Er fährt auf den Jahrmarkt; denn zu Hause warten schon der Wójt, der Vollziehungsbeamte und oft sogar der Gerichtsvollzieher. Von der Ernte bis Ostern verlassen diese drei Herren die bäuerliche Wohnung nicht mehr. Gibt er nicht freiwillig, so nehmen sie mit Gewalt, und dies wird noch mehr kosten. Er verkauft also mit stummer Verzweiflung in der Seele den Roggen zu 8 Zloty, um ihn in der Vorerntezeit zu 22 Zloty wieder zu kaufen. Er bringt dann die letzte Kuh auf den Jahrmarkt, um nicht Hungers zu sterben.

Vor dem Kriege kaufte der Bauer für zwei Eier drei Schachteln Streichhölzer. Jede Schachtel enthielt 60 Streichhölzer. Jetzt, bei dem Preise von vier Groschen für das Ei, sind zweieinhalb Eier erforderlich, um eine Schachtel Streichhölzer zu kaufen, in der sich aber auch nur 46 Stück befinden. Denselben Vergleich könnte man auch in anderen Richtungen durchführen. So entspricht z. B. der Preis eines Päckchens von vorkriegszeitlichem Machorka (Pfeifentabak) dem Preise von einem Pfund Brot, heute kostet ein Pfund Brot 14,4 Groschen, der Machorka aber 60 Groschen. Ebenso verhält es sich mit Salz, mit Schnaps und anderen Monopolerzeugnissen. Kann man sich also wundern, daß bei einem solchen Verhältnis der Preise und bei den unverhältnismäßig höheren Steuern, von denen die Kreissteuern gewöhnlich der letzte Nagel an dem Sarge des Wohlstandes des polnischen Bauern sind, dieser Bauer vernachlässigt, schmutzig, oft sogar wild ist? Daß er in dieser Krisen-Quadrille, die auf dem Rücken des Bauern getanzt wird, bis jetzt noch ausgehalten hat und weiter aushält, ist geradezu ein Wunder. Aus diesem Grunde gerade kann der Bauer weder sich bilden, noch seine Kinder bilden lassen. Er kann in seiner Wirtschaft keine Verbesserungen einführen, noch Investitionen machen; überhaupt: er kann sich nichts leisten. Kann doch heute ein Bauer mit fünf Hektar nicht schlechten Landes sich nicht auf einmal ein ganzes Päckchen Streichhölzer, ein ganzes Päckchen Machorka kaufen; denn zu solchem Luxus reicht es nicht. Er kauft also Streichhölzer für ein oder zwei Groschen und Machorka für ein oder zwei Eier. Dabei schneidet er das Streichholz noch zuhause in zwei Hälften, um es zweimal verwenden zu können. Im allgemeinen aber kauft heute selten jemand auf dem Lande Streichhölzer. Es gibt kein Dorf, in dem sich nicht ein Zündholzmeister fände, der die Zündhölzer massenhaft fabriziert. Und er hat einen großen Absatz. Es gibt Häuser, in denen seit einem Jahre nicht ein Streichholz gekauft wurde.

Ich kenne Bauern, die zehn Hektar besitzen und zehn Kinder haben. Eine höhere Ausbildung kann er ihnen aber nicht geben, da er kein Geld dazu hat. „Wozu soll ich sie bilden lassen", sagt er. „Soll ich Bettler fabrizieren? Wenn mein Sohn die Reifeprüfung erlangt hat, wird er ohnehin zu mir aufs Land kommen, und dazu braucht er die Reifeprüfung nicht."

Winterfahrt gen Osten.

I.

Winterfahrt? Das Thermometer führt einen netten Hüpfreigen auf und springt voller Schadenfreude über den Nullpunkt. Je höher es springt, desto tiefer sinkt unser Stimmungsbarometer. Wir stehen unter Tiefdruck wie die Welt um uns. Unser Gemüt möchte so gern Neigung zu Aufheiterung verzeichnen, aber draußen schlägt der Regen klatschend gegen die Scheiben unseres Zuges.

Winterfahrt nach Białowież in den letzten Flachland-Urwald Europas, in das repräsentative Jagdgebiet des Staatspräsidenten, in den Wald der Wisente, der jahrhundertalten Eichen, der 30 Meter hohen Linden, Fichten, Weißbuchen... Winterfahrt gen Osten ohne Schnee und Frost?

Bis Warschau Regen und Sturm. Als wir den Hauptbahnhof verlassen, um uns zum Wilnaer Bahnhof zu begeben, schlägt klirrend eine Scheibe aus einem Fenster der benachbarten Häuser auf die Straße. Scherben bringen Glück — trösten wir uns über das Wetter hinweg.

Wilnaer Bahnhof. Östlicher Eindruck: Holzbau primitiver Art. Wartesaal 2. Klasse. Bänke an den Wänden, in der Mitte zwei Tische. Wer sich daran niederläßt, legt Wert auf Bedienung. Die Stühle an den Tischen sind nur selten besetzt. Die Bänke an den Wänden weisen fast nie ein leeres Plätzchen auf. Es sind aber keineswegs alles Reisende, die sich dort niederlassen. Es sind junge Burschen, vielleicht Obdachlose, es sind Liebespaare, die sich einen Kaffeehaus-Besuch nicht leisten können, es sind Männer, die kein Heim zu haben scheinen. Einmal holt nach kurzem sicherem Rundblick ein Polizeibeamter eine weibliche Person aus dem Raum.

Von Warschau bis Białowież sind es 237 Kilometer. Die Verbindung hält ein Personenzug aufrecht, der zur Überwindung dieser Strecke sechs Stunden braucht. Wir machen es uns in einem Abteil so bequem wie möglich, hüllen uns in Decken und Pelze und löschen das Licht. Draußen schlägt der Regen noch immer prasselnd gegen die Waggonscheiben und der Wind pfeift uns verhöhnend ein **Spottlied in die Ohren. Wie Columbus sehnsüchtig** nach Land ausschaute, so versuchen wir in dem Dunkel der Landschaft, an der wir vorbeifahren, sehnsüchtig den ersten Schnee zu erblicken. Und entschlummern sanft... Nach vier Stunden Fahrt wird das Rütteln und Pfeifen an unserem Fenster doch etwas ungemütlich. Das Spottlied des Windes ist plötzlich zu dem hohen Lied eines Schneesturmes geworden. Wir heulen vor Freude mit, stellen noch fest, daß dieses Pfeifen und Brausen fast so kitschig klingt, als wenn es in einem Tonfilmatelier bestellt worden wäre — und träumen von Winterwald und Schlittenfahrten, bis wir endlich Białowież erreichen.

*

Östlich von Białystok, nordöstlich von Warschau liegt der letzte Urwald von Europa, die Puszcza Białowiejska, die im Süden in den Sümpfen Polesiens ertrinkt. Es ist ein riesiges Waldgebiet, das etwa ½ Million Morgen einnimmt.

Dieser Urwald trug schon in alten Zeiten den Namen „Puszcza Białowiejska" nach dem Dorf Białowież, das im Herzen dieses Waldes liegt. Man nimmt an, daß an der Stelle, an der sich heute das achttausend Einwohner zählende Dorf befindet, einstmals ein litauisches Schloß mit einem weißen Turm (Biała wieża) stand. Der polnische Chronist Długosz erwähnt den Urwald bereits im 15. Jahrhundert als Puszcza Białowiejska. Dieses Waldgebiet war schon in jenen Zeiten das Jagdgelände der Herrscher. So weiß man z. B., daß der polnische König Jagiełło mit seinem Bruder Witold zu einer achttägigen Jagd nach Białowież kam, um Wisente zu erlegen. Das Fleisch der Tiere wurde eingesalzen und diente dem polnischen Heer als Proviant während der Schlacht bei Tannenberg. Jagiełło und Witold sollen mit ihren Familien in dem Walde auch Schutz gesucht haben, als im Lande eine große Seuche herrschte. Noch heute zeigt man in dem Gebiet der Oberförsterei Zwierzyniec die Reste eines Steinfundamentes, die man als zu einem ehemaligen Jagdschloß gehörig gedeutet haben will. In der gleichen Oberförsterei gibt es auch einen kleinen Hügel, Góra Batorego (Batory-Berg) genannt, auf dem der polnische König bei Jagden auf Großwild seine Zelte aufgeschlagen haben soll. Schließlich soll auch im 16. Jahrhundert ein Jagdschloß in Białowież selbst gestanden haben, jedoch fehlen für diese Behauptung irgend welche näheren Angaben und Beweise. Das Gleiche kann man über die Nachrichten sagen, die von einem Schloß August III. wissen wollen, das dann von den Franzosen auf dem Durchmarsch im Jahre 1812 angeblich vernichtet wurde.

Tatsache ist, daß August III. eine große Jagd im Białowieżer Urwald veranstaltet hat. In der Nähe des Flusses Narewka wurde aus diesem Anlaß ein Obelisk errichtet, der an die Jagd vom 27. September 1752 erinnern soll. Auf dem Obelisk sind die Namen aller Teilnehmer dieser Jagd — der König, die Königin, zwei Prinzen und zahlreiche polnische und deutsche Edelleute — eingehauen. Die Inschrift, die übrigens in polnischer und deutscher Sprache angebracht ist, besagt ferner, daß man 42 Wisente erlegt hatte, von denen der schwerste 1450 polnische Pfund (11,6 Zentner) wog. — Schließlich gab es noch ein großes Denkmal in Białowież zur Erinnerung an eine Jagd des letzten Zaren. Das Standbild stellte einen großen Wisent dar. Das Denkmal ist während des Weltkrieges nach Rußland geschafft worden, kam dann aber wieder nach Polen zurück; es steht augenblicklich in Warschau und soll später an seinen ursprünglichen Standort geschafft werden.

Im Schloßpark von Białowież befindet sich heute ein kleiner Holzbau, der augenblicklich als Beamten-Kasino dient und seinerzeit von dem Zaren Alexander II. erbaut worden ist. Das große und modern eingerichtete Schloß, das jetzt dem Staatspräsidenten und seinen Gästen als Quartier während der Jagden dient, wurde vom Zaren Alexander III. errichtet. Es enthält neben großen Sälen eine ganze Reihe von Fremdenzimmern, die mit schöner Holztäfelung ausgelegt sind und breite Kamine aufweisen. Nach Errichtung eines kleinen Elektrizitätswerkes ist das Schloß mit elektrischem Strom versorgt. In dem Schloßpark befindet sich durch Aufstauung der Narewka ein Teich mit Fontäne; im Winter bietet dieser Teich gute Schlittschuhlaufmöglichkeiten. Der große Schloßpark weist außerdem Tennisplätze auf. So ist für die Gäste des Staatspräsidenten im Sommer wie im Winter für Abwechslung in jeder Beziehung gesorgt.

(Fortsetzung folgt.)

Wirtschaftliche Rundschau.

Keine Zloty-Entwertung.

Generalversammlung der Aktionäre der Bank Polski.

Am 1. März d. J. fand, wie aus Warschau gemeldet wird, die Generalversammlung der Aktionäre der Bank Polski statt. Die Leitung der Generalversammlung lag in den Händen des 1. Vorsitzenden der Bank Dr. Wróblewski. An der Versammlung der Aktionäre nahmen 148 Aktionäre teil, die 864 274 Aktien vertraten. Dr. Wróblewski hielt eine längere Ansprache, worauf die Bilanz- und Berichtlegung für das Jahr 1933 erfolgten. Zusammen mit der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgte die Mitteilung, daß die Bank Polski 8 Proz. Dividende auszahlen werde und daß die Auszahlung mit dem 2. März 1934 beginne. Auf die Aktien der II. Emission, die bis dahin im Besitz des Staatsschatzes sind, entfällt ein Gewinnanteil von 4 Millionen Zloty.

Zum Schluß erfolgte die Wahl der Aufsichtsratsmitglieder und der Revisionskommission für die Dauer von drei Jahren. Nach der Versammlung der Aktionäre wurde eine Sitzung des Aufsichtsrates abgehalten, in der laufende Fragen erledigt wurden.

In seiner Rede vor den versammelten Aktionären der Bank wies Dr. Wróblewski darauf hin, daß für die Bank Polski das abgelaufene Geschäftsjahr wesentlich besser als in den letzten drei Jahren gewesen sei. Seit 1929 sei dies das erste Jahr der Ruhe gewesen. Die von der vorigen Generalversammlung beschlossene Statutenänderung, die den Übergang zur reinen Golddeckung gebracht habe, habe sich als nützlich erwiesen. Es sei seit etwa einem Jahre eine Stabilisierung des Deckungsverhältnisses eingetreten, da der Unterschied höchstens zwischen ein und fünf Punkten sich verschob. Ende Mai habe der Gold- und Devisenabfluß vollständig aufgehört. Die polnische Kreditpolitik sei im abgelaufenen Geschäftsjahre nicht eine Restriktionspolitik gewesen. Das Wechselportefeuille sei von 512 auf 688 Millionen zum Jahresultimo gestiegen. Im Oktober habe die Bank den Diskontsatz auf 5 Proz. herabgesetzt, um die Politik der Kostensenkung, die von der Regierung in Angriff genommen ist, zu erleichtern. Dr. Wróblewski streifte sodann die Währungspolitik anderer Länder, soweit sie einen Einfluß auf den Zloty haben kann und stellte fest, daß der Zloty endlich die einzige polnische Valuta im Inlande geworden sei. Er wandte sich energisch gegen alle Gerüchte, die von einer bevorstehenden Devalvation des Zloty wissen wollen und bezeichnete einen solchen Schritt als einen Sprung in die Dunkelheit.

Die erste Bilanz der Getreidebörse Bromberg.

Am Dienstag, dem 27. v. M., fand die Generalversammlung der Börsenmitglieder der Bromberger Getreide- und Waren-Börse statt. Den Vorsitz führte der Präses der Börse, Z. Rzymkowski. In einer längeren Ansprache befaßte sich der Vorsitzende mit der Entwicklung und der Lage in der Landwirtschaft, im Getreidehandel und in der Mühlen-Industrie. Er erörterte die mehr und mehr schwindende Rentabilität der Landwirtschaft und die dadurch schwerer werdende Lage des Getreidehandels. Im Anschluß daran erstattete der Direktor der Getreide-Börse Wójcik Bericht über den ersten Abschnitt der Tätigkeit der Bromberger Börse, die bekanntlich am 31. Juli 1933 ihre Arbeit aufnahm. In dieser Zeit wurden 118 Börsen-Sitzungen abgehalten. Es wurden 11 217 Transaktionen für 224 193 Tonnen Getreide im Gesamtwerte von 37,1 Millionen Zloty getätigt. Der Börsenrat ist fünfmal zusammengetreten, um über Organisations-, Verwaltungs-Fragen usw. zu sprechen. Die Schiedskommission und die Sachverständigen haben 30 Streitfälle beigelegt. Zum Jahresultimo betrug die Zahl der Börsenmitglieder 123, Ende Februar 1934 war die Zahl auf 143 gestiegen. Sodann wurde der Haushaltsvoranschlag für das Jahr 1934 verabschiedet, er schließt auf beiden Seiten mit 37 000 Zloty.

In einem besonderen Artikel in dem regierungsfreundlichen Blatte „Dzień Bydgoski" befaßt sich der Direktor der Handelskammer Wójcik mit der bisherigen Arbeit der Bromberger Börse. Aus den Vergleichszahlen, die darin angegeben werden, geht hervor, daß die Bromberger Börse in der kurzen Zeit ihres Bestehens zu einem wichtigen Wirtschaftsfaktor Polens geworden ist. Zwar steht die Zahl der Transaktionen und der umgesetzten Warenmenge hinter denen Posens noch zurück, sie zeigt aber eine ständige Entwicklung. Während in Posen vom 1. August bis zum 31. Dezember 1933 25 778 Transaktionen getätigt wurden, hatte Bromberg 11 217. Die Tonnenzahl betrug 667 236 bezw. 224 192, der Geldwert 102 169 819 bezw. 37 135 135 Zloty. Die bei weitem höchste Tonnenzahl wurde bei Roggen erreicht mit 90 084, die kleinste bei Erbsen mit 6 072, es wurden ferner 35 562 Tonnen Gerste, 24 494 Tonnen Weizen, 16 003 Tonnen Mehl und 13 581 Tonnen Kleie umgesetzt.

Der polnisch-schweizerische Handelsvertrag in Kraft getreten.

Der am 5. Februar in Warschau unterzeichnete polnisch-schweizerische Handelsvertrag ist am 28. Februar in Kraft getreten. Mit dem neuen Abkommen ist ein Kontingent-Abkommen zwischen Polen un dder Schweiz verbunden. Auch alle zusätzlichen Bestimmungen sind am gleichen Tage mit dem Abkommen in Kraft getreten.

Finanzierung des amerikanischen Rußlandgeschäfts.

Wie „Die Ostwirtschaft", das Organ des Rußland-Ausschusses der Deutschen Wirtschaft, berichtet, scheint mit der Anfang Februar erfolgten Eintragung der Export und Import Bank of Washington ein wichtiger, möglicherweise ein entscheidender Schritt auf dem Wege zu einem größeren amerikanisch-russischen Geschäft getan zu sein. Die Bank, deren Grundkapital von 11 Mill. Dollar von der Reconstruction Finance Corporation („Refico") und zu 1 Mill. Dollar von der Public Works Administration aufgebracht wird, hat nach ihrer Satzung die Förderung des Außenhandels mit Rußland, dem Balkan und Südamerika zur Aufgabe, sie wird sich aber, wie nachträglich beschlossen wurde, ausschließlich dem Rußlandgeschäft widmen. Neben der Finanzierung des Exports und des Imports soll auch die Kreditversicherung betrieben werden, wobei nach einer Mitteilung des Leiters der „Refico" Jesse H. Jones den amerikanischen Lieferfirmen weder das gesamte Risiko noch die ganze Sorge um die Finanzierung abgenommen werden soll. Nach einer weiteren Erklärung von Jones wird bei Lieferung nach Rußland eine Kreditdauer von drei bis fünf Jahren in Erwägung gezogen. Die Eintragung der Bank sei abweichend von den sonst üblichen Verfahren erfolgt, um Beschränkungen hinsichtlich der Kreditdauer aus dem Wege zu gehen. Die Bank soll mit ihrer Tätigkeit demnächst beginnen.

In amerikanischen Pressebesprechungen der Bankgründung wird mit Berufung auf Äußerungen von Jones die Erwartung ausgesprochen, daß die Bank als erstes die Lieferung eines großen Postens von Baumwolle nach Rußland finanzieren werde, worüber bereits seit sechs Monaten verhandelt werde. Es sollen Verhandlungen über die Lieferung eines großen Postens von baumwollenem Rohgewebe schweben. Man rechne weiter mit Lieferungen von rollendem Material für die russischen Eisenbahnen, Ausrüstungen für die Metallurgie, elektrotechnischen Erzeugnissen usw. Nach einer Mitteilung soll Jones die Hoffnung zum Ausdruck gebracht haben, daß die Verkäufe nach Rußland „in naher Zukunft" etwa 100 Mill. Dollar erreichen würden.

Gerichtsaufsicht über die Zyrardow-Werke. Die polnische Aktienminderheit erwartet im Zusammenhang mit der Einreichung der Klage gegen die Beschlüsse der letzten Generalversammlung der Gesellschaft, daß das zuständige Gericht die Gerichtsaufsicht über das Unternehmen verhängen wird.

Firmennachrichten.

v. **Thorn.** Zwangsversteigerung des in Thorn, ul. Bydgoska 26, belegenen und im Grundbuch Toruń Bydgoskie Przedmieście, Blatt 354, auf den Namen der Alina Ożyńska eingetragenen Grundstücks am 20. April 1934, 11 Uhr, im Burggericht, Zimmer 43.

v **Neumark** (Nowemiasto). Zahlungsaufschub hat Kaufmann Alfons Zalewski in Neumark beantragt. Termin am 27. März 1934, 11,30 Uhr, im Burggericht, Zimmer 10.

v **Gdingen** (Gdynia). Zwangsversteigerung des in Kolibki belegenen und im Grundbuch Kolibki, Blatt 31, auf den Namen des Ingenieurs Zygmunt Zawadzki in Warschau eingetragenen Grundstücks (7 Parzellen mit Villenpensionat), am 21. April 1934, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 33.

Dresdner Bank im Jahre 1933.

11,56 Millionen Reichsmark Betriebsgewinn.

Die Dresdner Bank bestätigt mit ihrem Zifferwerk und mit den daran geknüpften Bemerkungen den Eindruck über die Entwicklung im Kreditwesen, der vorher bereits aus allgemeinen Beobachtungen zu gewinnen war. Man mußte damit rechnen, daß die Bank im Gegensatz zu den filiallosen Großinstituten (Berliner Handels-Ges. und Reichskredit) auch diesmal wieder keine Dividende ausschütten werde. Die Frage war nur, wie hoch sich der Betriebsgewinn stellen würde und welche Rückstellungserfordernisse noch zu gewärtigen seien.

Wenn der Abschluß einen Betriebsgewinn von 11,56 Millionen Reichsmark gegenüber 9,48 Millionen Reichsmark im Vorjahre zeigt, so drückt sich hierin aus, daß die allgemeine wirtschaftliche Besserung nicht nur erstmalig zu einem Sichtbarwerden von Konsolidierungs- und Aufstiegszeichen in Geschäftsgang und Umsätzen (die übrigens nicht genannt werden), sondern auch zu einer Ertragsbesserung geführt hat. Das ist um so bemerkenswerter, als das Bilanzvolumen infolge der Währungsrückgänge, der Schrumpfung im Außenhandel und des erneuten Abbaus der Auslandsverpflichtungen um 263 (i. V. rd. 100) Millionen Reichsmark wieder erheblich abnahm. Allerdings ist die Gewinn- und Verlustrechnung keine echte Spiegelung des Geschäfts und seiner Erträgnisse, in diesem Jahre vielleicht noch weniger als sonst. In den Einnahmeziffern dürften Sondergewinne aus Valutaentwertungen, ferner wahrscheinlich auch Gewinne aus Effektenverkäufen, die in einem Buchbetrage von etwa 28 Millionen Reichsmark erfolgten, eine Rolle gespielt haben. Auf der anderen Seite sind wiederum vorweg solche Beträge an Zinsen und Provisionen, deren Eingang nicht unbedingt gesichert erschien, abgesetzt worden. Es ist nicht zu sehen, in welcher Weise durch diese beiden Faktoren das Endergebnis der Ertragsrechnung beeinflußt wurde. Die Gewinn- und Verlustrechnung hat folgendes Aussehen (in Mill. Rmk.):

	1933	1932	1931
Gewinnvortrag	—	—	3,66
Kupons und Sorten			1,15
Wechsel und Zinsen	43,01	47,89	56,35
Provisionen	44,37	47,39	60,10
Handlungsunkosten	71,61	81,83	97,99
Steuern	3,18	3,56	5,79
Abschreibg. auf Mobilien u. Immobilien	1,03	0,41	—
Betriebsgewinn	11,56	9,48	17,48
Buchgewinne u. Reserven-Abschreibg. u. Rückstellungen	10,—	94,48	321,48
Vortrag	1,56	—	—

Dem Rückgang der Einnahmen, der vor allem mit dem geringeren Bilanzvolumen und der durchschnittlich kleineren Zinsspanne erklärt wird, steht eine noch stärkere Verminderung der Handlungsunkosten gegenüber. Diese drückt die Maßnahmen zur Zusammenfassung und Vereinfachung des Betriebes nach Durchführung der Fusion Danat-Dresdner Bank aus. Die gesamten Unkosten konnten in den beiden letzten Jahren um 30 Mill. Rmk. und gegenüber dem Höchststande beider Institute vor der Fusion um rd. 60 Mill. Rmk. ermäßigt werden. Ferner wird von der Verwaltung betont, daß der Frage der Unkosten- und Rentabilitätsentwicklung bei den einzelnen Betriebsstellen wie auch in den einzelnen Sparten nach wie vor besondere Aufmerksamkeit gewidmet werde. Man hofft, im Jahre 1934 die Unkosten weiter um vielleicht 3 Mill. Rmk. herabdrücken zu können, wobei man aber mit einer durchschnittlichen Gewinnspanne bei den Krediten von 3,3 Proz. als Voraussetzung rechnet.

Der Vorschlag der Verwaltung, aus dem Betriebsgewinn von 11,56 Mill. Rmk. 10 Mill. Rmk. für Rückstellungen zu verwenden und restliche 1,56 Mill. Rmk. vorzutragen, führt noch mehr als die sonstigen Zahlen der Gewinn- und Verlustrechnung zu der Frage, wie sich Risiken und Verluste gestaltet haben. Die Dresdner Bank hat ja mit der zweimaligen Sanierung auch zweimal besonders große Beträge für Abschreibungen aufwenden können, und sie betont jetzt, daß die Bereinigungsmaßnahmen des Vorjahres — also die zweite Sanierung mit 70 Mill. Buchgewinn und 15 Mill. Reserveentnahme — sich bewährt und als richtig erwiesen hätten. Sie geben dem Institut gleichzeitig für die Zukunft die notwendige Bewegungsfreiheit bei der Liquidierung der verbliebenen Krisenschäden und der Durchführung von Sanierungen.

Die vorjährigen Wertberichtigungen an Debitoren und Beteiligungen hätten sich im allgemeinen auch zur Deckung erst neuerlich erkennbar gewordener Risiken und Verluste als ausreichend erwiesen. Dennoch will man vorsorglich 10 Mill. Rmk. im Interesse weiterer Konsolidierungen zurückstellen. Hierbei ist vielleicht an einige große Engagements zu denken, die die Bank heute noch hat, vor allem in Oberschlesien, in der Schiffahrt und im Warenhausgewerbe. Es sind ja bisher noch nicht überall die notwendigen Sanierungen durchgeführt, wenn auch in 1933 die Liquidierung von Engagements auch durch Sanierungen, mithin durch endgültige Bereinigung, erhebliche Fortschritte machte. Das führte bei der Dresdner Bank zu Zugängen bei den eigenen Wertpapieren im Buchbetrage von 16—17 Mill. Rmk., so daß dieses Konto sich trotz der erwähnten 28 Mill. Rmk. Abverkäufen und anderer Abgänge gegenüber 1932 doch nur um rd. 14 Mill. Rmk. verringerte. Gleichzeitig sind die Beteiligungen und Konsortialbeteiligungen um etwa 11 Proz. gestiegen, vor allem durch Übernahme von Aktien aus Sanierungen. Im laufenden Jahr wird sich diese Entwicklung fortsetzen, da sich die Rekonstruktionsmöglichkeiten in vielen Fällen schon weitgehend übersehen ließen.

Wiederaufnahme der Danzig-polnischen Wirtschaftsverhandlungen.

Am 28. Februar wurden in Danzig die am 10. Februar d. Js. unterbrochenen Danzig-polnischen Wirtschaftsverhandlungen wieder aufgenommen. Die Vorbesprechungen, die am 6. Februar in Warschau begannen, wurden abgebrochen, weil zuvor die gegenseitigen Ansprüche geklärt werden sollten. Polen hatte damals u. a. wieder die Bedingung gestellt, daß **Danzig eine polnische Zollverwaltung bekommen** müsse, wenn es seine Wünsche nach Aufhebung der verschiedenartigen erschwerenden Kontrollen und Einfuhrbeschränkungen nach Polen aufgehoben wissen wolle.

Die neuen Verhandlungen bekommen eine besondere Bedeutung dadurch, daß die Danziger Regierungskrise, die von einigen polnischen Blättern mit der offensichtlichen Tendenz einer Erschwerung der wirtschaftlichen Verhandlungsgrundlagen bekanntgegeben worden war, nunmehr endgültig geklärt ist, und daß Dr. Rauschning auch in Zukunft die Politik des Danziger Senats verantwortlich führt.

Posen in Erwartung deutscher Aussteller. Die Posener Messeleitung kündigt die Teilnahme einer größeren Anzahl deutscher Firmen an der nächsten Posener internationalen Messe an und empfiehlt der Inlandsindustrie recht zahlreiche Beteiligung, da die Nichtanwesenheit polnischer Erzeugnisse die Käufer unnötig auf die Einfuhr bestimmter Waren hinlenken würde. Die Posener Messeleitung will jene Industriezweige bekannt geben, in welchen Polen noch vom Auslandsbezug abhängig ist.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 2. März auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Der Zloty am 1. März. Danzig: Ueberweisung 57,76 bis 57,88 bar 57,77—57,88, Berlin: Ueberweisung gr. Scheine 47,025, bis 47,425, Prag: Ueberweisung 461,00, Wien: Ueberweisung 79,15, Paris: Ueberweisung —,—, Zürich: Ueberweisung 58,32½, Mailand: Ueberweisung —,—, London: Ueberweisung 26,93.

Warschauer Börse vom 1. März. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 123,80, 124,11 — 123,49, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig 173,05, 173,48 — 172,62, Helsingfors —, Spanien —, Holland 357,10, 358,00 — 356,20, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London *), 27,07 — 26,80, Newyork 5,31¾, 5,34¼, — 5,29, Oslo 135,50, 136,15 — 134,85, Paris 34,94, 35,03 — 34,85, Prag 22,00, 22,05 — 21,95, Riga —, Sofia —, Stockholm 139,10, 139,80 — 138,40, Schweiz 171,50, 171,93 — 171,07, Tallin —, Wien —, Italien **), 45,69 — 45,45,

*) London Umsätze 26,93—26,94.

**) Italien Umsätze 45,60—45,55.

Freihandelskurs der Reichsmark 210,40.

Berlin, 1. März. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,512—2,518, London 12,725—12,755, Holland 168,88—169,22, Norwegen 63,94 bis 64,06, Schweden 65,63—65,77, Belgien 58,52—58,64, Italien 21,63 bis 21,67, Frankreich 16,50—16,54, Schweiz 80,98—81,14, Prag 10,38 bis 10,40, Wien 47,20—47,30, Danzig 81,77—81,93, Warschau 47,225—47,425.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 5,29 Zl., do. kleine 5,28 Zl., Kanada 5,21 Zl., 1 Pfd. Sterling 26,79 Zl., 100 Schweizer Franken 170,99 Zl., 100 franz. Franken 34,84 Zl., 100 deutsche Mark 209,00 Zl., Goldmark —.— Zl., 100 Danziger Gulden 172,54 Zl., 100 tschech. Kronen 20,70 Zl., 100 österreich. Schillinge 96,80 Zl., holländischer Gulden 356,05 Zl., Belgisch Belgas 123,44 Zl., ital. Lire 45,35 Zl.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 2. März. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Transaktionspreise:

Roggen	45 to	14.60	Peluschken	— to	—.—
	190 to	14.75	Weizenkleie, g.	15 to	12 25
Weizen	— to	—.—	Speiseerbsen	— to	—.—
Mahlgerste	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
	— to	—.—	Sommerwicken	— to	—.—
Roggenm. 65%	— to	—.—			
Weizenm. 65%	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—

Richtpreise:

Roggen	14 50—14.75	gelbe Lupinen	8.00—9.00
Weizen	17.50—18.00	Trockenschnitzel	8.50—9.00
Braugerste	14.50—15.50	Serradella, neu	12.00—13.00
Mahlgerste	13.75—14.00	Gelbklee, abgesch.	90.00—110.00
Hafer	11.75—12.25	Weißklee	70.00—90.00
Roggenmehl 65%	21.00—22.00	Rotklee	160.00—210.00
Weizenmehl 65%	30.00—31.50	Fabrikkartoff.p.kg%	0.19
Roggenkleie	9.75—10.50	Leinkuchen	19.00—20.00
Weizenkleie, fein	10.50—11.00	Rapskuchen	15.00—16.00
Weizenkleie, grob	11.50—12.00	Sonnenblumenkuch.	15.00—16.00
Winterraps	42.00—44.00	blauer Mohn	42.00—48.00
Peluschken	12.50—13.50	Senf	32.00—34.00
Felderbsen	15.00—17.00	Leinsamen	40.00—44.00
Speiseerbsen	19.00—20.00	Wicken	12.50—13.50
Viktoriaerbsen	23.00—26.50	Winterrübsen	42.00—44.00
Folgererbsen	19.00—22.00	Kartoffelflocken	15.00—16.00
blaue Lupinen	6.00—7.00	Speisekartoffeln	4.00—4.50

Allgemeine Tendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	362 to	Fabrikkartoffel	— to	Hafer	30 to
Weizen	375 to	Speisekartoffel	— to	Peluschken	15 to
Mahlgerste	60 to	blauer Mohn	— to	Grütze	— to
Braugerste	32½ to	weißer Mohn	— to	Raps	— to
Roggenmehl	75 to	Futtererbsen	— to	Rübensamen	— to
Weizenmehl	52,8 to	Kleeheu	— to	Leinkuchen	— to
Viktor.-Erbs.	2 to	Schwedenklee	— to	getr. Zuckerrüb.	— to
Folger-Erbs.	15 to	Weißklee	— to	Wicken	12 to
Feld-Erbsen	8 to	Inkarnatklee	— to	Trockenschnitz.	— to
Roggenkleie	20 to	Gelbklee	— to	Baldersb.Erbs.	— to
Weizenkleie	30,5 to	Gerstenkleie	— to	Gemenge	— to
Gelbe Lupinen	— to	Serradella	4 to	Blaue Lupinen	— to
Kartoffelflock.	— to	Timothee	4 to	Sonnenblumk.	— to

Gesamtangebot 1405 to.

Warschau, 1. März. Getreide, Mehl und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsroggen 14,25—14,75, Einheitsweizen 21,00—21,50, Sammelweizen 20,50—21,00, Einheitshafer 11,50—12,50, Sammelhafer 11,00—11,50, Braugerste 15,50—16,00, Mahlgerste —,—, Grützgerste 13,75—14,25, Speisefelderbsen 20,00—22,00, Viktoriaerbsen 28,00—32,00, Winterraps 46,00—49,00, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide 150,00—190,00, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 210,00—235,00, roh. Weißklee 60,00—70,00, roh. Weißklee bis 97% ger. 80,00—100,00, Luxus-Weizenm. (45%) 1. Sorte 34,00—38,00, Weizenm. (65%) 1. Sorte 30,00—34,00, Weizenmehl 2. Sorte (20% nach Luxus-Weizenmehl) 25,00—30,00, Weizenmehl 3. Sorte 17,00—23,00, Roggenmehl I (55%) 24,00—25,00, Roggenmehl I (65%) 23,00—24,00, Roggenmehl II 17,00—18,00, Roggenmehl III 18,00—19,00, grobe Weizenkleie 12,00—12,50, mittlere 11,00—11,50, Roggenkleie 8,50—9,00, Leinkuchen 17,00—17,50, Rapskuchen 13,50—14,00, Sonnenblumenkuchen 14,00—14,50, doppelt gereinigte Seradella 9,50—10,50, blaue Lupinen 7,50—8,00, gelbe 9—10, Peluschken 12,75—13,25, Wicken 12,75 bis 13,25, Winterrübsen 49,00—51,00, Sommerrübsen 49,00—51,00, blauer Mohn 45,00—50,00, Leinsamen 43,00—44,00, Soja-Schrot 20,00 bis 20,50, Fabrikkartoffel 4,00—4,25.

Umsätze 2639 to, davon 1885 to Roggen. Tendenz: ruhig.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 1. März. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Transaktionspreise:

Roggen	810 to	14.75
	15 to	14.68½
	15 to	14 65
Saathafer	15 to	12.15

Richtpreise:

Weizen	18.00—18.25	Klee, gelb, in Schalen	30.00—35.00
Roggen	14.50—14 75	Wundklee	90.00—110.00
Gerste 695—705 kg	15.00—15.50	Tymothyklee	25.00—30.00
Gerste 675—685 kg	14.50—15 00	Raygras	44.00—50.00
Braugerste	15.50—16.50	Inkarnatklee	—.—
Hafer	11.75—12.00	Senf	33.00—35.00
Saathafer	12.00—12.50	Weizen- u. Roggenstroh, lose	1.00—1.15
Roggenmehl (65%)	19.50—20.50	Weizen- u. Roggenstroh, gepreßt	1.40—1.70
Weizenmehl (65%)	26.75—29.00	Hafer- und Gerstenstroh, lose	1.00—1.15
Weizenkleie	11.00—11.50	Hafer- und Gerstenstroh, gepreßt	1.40—1.70
Weizenkleie (grob)	11.50—12.00	Heu, lose	4.00—4.40
Roggenkleie	9.75—10.25	Heu, gepreßt	4.60—5.00
Winterraps	44.00—45.00	Netzeheu, lose	5.00—5 40
Sommerwicke	13.50—14.50	Netzeheu, gepreßt	5.60—6.00
Peluschken	14 50—15.50	Kartoffelflocken	14.00—15.00
Viktoriaerbsen	22.00—26.00	Blauer Mohn	42.00—48.00
Folgererbsen	20.00—22.00	Leinsamen	47.00—50.00
Speisekartoffeln	—.—	Leinkuchen	18.75—19.25
Seradella	13.00—14.00	Rapskuchen	14.50—15.00
blaue Lupinen	6.50—7.50	Sonnenblumenkuchen 46—48%	14.25—15.25
gelbe Lupinen	9.25—10.25	Sojaschrot	19.50—20.00
Klee, rot	170.00—200.00		
Klee, rot, ger.	—.—		
Klee, weiß	60.00—100.00		
Klee, schwedisch	90.00—120.00		
Klee, gelb, ohne Schalen	90.00—110.00		

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 1910 to, Weizen 545 to, Gerste 130 to, Hafer 60 to, Roggenmehl 92,5 to, Weizenmehl 56,5 to, Roggenkleie 167,5 to, Weizenkleie Viktoriaerbsen 19 to, Sonnenblumenkuchen 15 to, blaue Lupinen 15 to, Kartoffelmehl 45 to.

Berliner Produktenbericht vom 1. März. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen, märk., 76—77 Kg. fr. Berlin 190,00—196,00, loco Station —.—, Roggen märk., 72—73 Kg. fr. Berlin 158,00—164,00, loco Station —.—, Braugerste 176,00—183,00, Futter- und Industriegerste —,—, Hafer, märk. 144,00—152,00, Mais —.—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 32,25—33,25, Roggenmehl 22,30—23,30, Weizenkleie 12,00—12,20, Roggenkleie 10,50—10,80, Viktoriaerbsen 40,00—45,00, Kl. Speiseerbsen 30,00—35,00, Futtererbsen 19,00—22,00, Peluschken 16,00—17,00, Ackerbohnen 16,50—18,50, Wicken 15,00 bis 16,00, Lupinen, blaue 13,00—13,50, Lupinen, gelbe 16,00—16,75, Seradella, alt 18,00—20,00, Leinkuchen 12,10—12,20, Trockenschnitzel 10,10, Soya-Extraktionsschrot loco Hamburg 8,80—8,90, loco Stettin 9,20—9,30, Kartoffelflocken Stolp 14,30, Berlin 14,80.

Gesamttendenz: ruhig.

Preisnotierungen für Eier. (Festgestellt von der amtlichen Berliner Eiernotierungskommission am 1. März.) Deutsche Eier: Trinkeier (vollfrische, gestempelte), Sonderklasse über 65 gr 9,75, Klasse A über 60 g 9, Klasse B über 53 g 7¾, Klasse C über 48 g 7¼, frische Eier: Klasse A über 60 gr 9¾, Klasse B über 53 g 7¾; abweichende kleine und Schmutzeier 7½. Auslandseier: Dänen und Schweden: 18er 9¼, 17er 8½, 15½—16er 7¾, leichtere 7¼; Finnländer, Estländer und ähnliche Sorten: 18er —, 17er —, 15½—16er —, leichtere —; Holländer, Belgier und ähnliche Sorten: 67—69 g 9¼, 64—66 g 8½, 60—63 g 8¼, 56—59 g —; Ungarn und Jugoslawien: 7; Rumänen: —; Bulgaren: —; Russen: größere —, normale —; Polen: normale —; kleine, Mittel- und Schmutzeier —. Kühlhauseier: deutsche: extra große —, große —, normale —, kleine —; ausländische: extra große —, große —, normale —, kleine —; Kalkeier: extra große —, große —, normale —, kleine —.

Witterung: schön. Marktlage: ruhig.

Die Preise verstehen sich in Reichspfennig je Stück im Verkehr **zwischen Ladungsbeziehern und Eiergroßhändlern ab Waggon oder Lager Berlin nach Berliner Usancen.**